

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt-Haus

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Sam 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich. Nr. 2 - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Bringerlohe. Nr. 3 - vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländische Briefporto. - Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Eisenbahn-Büro, Marktgasse 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Düsseldorf: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die derselben Tagblatt-Träger.

Bezugs-Verhältnisse: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gümmerstr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedachte



Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Form; 20 Pf. in davon abweichender Form, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. Ganzseitige, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufen, nach beiderseitiger Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Abständen entsprechend Nachahmung.

Freitag, 11. Dezember 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 578. - 52. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 11. Dezember.

Fortschritte in Flandern und in den Argonnen. Vorwärtschreiten unserer Angriffe in Nordpolen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 11. Dez. Vormittags. (Amtlich.) In Flandern machten wir Fortschritte. Westlich und östlich der Argonnen wurden feindliche Artillerie-Stellungen mit gutem Erfolg bekämpft. Französische Angriffe im Bois de Prêtre, westlich Pont-à-Mousson, wurden abgewiesen.

Östlich der magriischen Seeslinie keine Veränderungen.

In Nordpolen schreiten unsere Angriffe vorwärts. In Südpolen nichts Neues.

Überste Heeresleitung.

Das Bestehen des Kaisers.

W. T. B. Berlin, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Se. Majestät der Kaiser konnte auch gestern das Welt nur geistig verlassen. Er nahm aber den Vortrag des Chefs des Generalstabes des Feldheeres über die Kriegslage entgegen.

Der ruhmvolle Untergang unseres Auslandsgeschwaders.

Auch „S. M. S. Nürnberg“ jetzt untergegangen.

W. T. B. Berlin, 11. Dez. (Amtlich.) Nach einer weiteren amtlichen „Reuter“-Meldung aus London ist es den verfolgenden englischen Kreuzern gelungen, auch „S. M. S. Nürnberg“ zum Sinken zu bringen. Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: gez. Behnke.

Weitere Einzelheiten.

Die ungeheure englische Übermacht!

Br. Rotterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Aus London werden folgende Einzelheiten über den Untergang der drei deutschen Kreuzer gemeldet: Das deutsche Geschwader wurde von der „Scharnhorst“, mit Vizeadmiral Graf v. Spee an Bord, geführt. Als es sich entdeckt sah, stellte es sich in Gefechtslinie auf und dampfte östlich, um dann entkommen zu können. Die „Scharnhorst“ wurde aber von der britischen Übermacht eingeschlossen. Der englische Admiral konnte ein weiteres Geschwader (!) abholzen, um die „Gneisenau“ einzuschließen. „Leipzig“, „Nürnberg“ und „Dresden“ versuchten, Hilfe zu leisten. Als aber „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ außer Gefecht gesetzt waren, versuchten sie, zu entkommen. Dies gelang „Nürnberg“ und „Dresden“. „Leipzig“ wurde abgeschnitten. Man glaubt, daß die „Scharnhorst“ mit der ganzen Mannschaft untergegangen ist, während von der Besatzung der „Gneisenau“ und „Leipzig“ mehrere Männer gerettet wurden.

Br. Amsterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Reuter meldet offiziös aus London, daß die Seeschlacht am 8. Dezember mit Unterbrechungen fünf Stunden lang währt. „Scharnhorst“ sank nach drei Stunden und „Gneisenau“ folgte zwei Stunden später. Kein britisches Schiff ging verloren. In einem Leitartikel schreibt die „Times“ über die Seeschlacht: Es fehlen noch Einzelheiten, aber wir zweifeln nicht daran, daß die deutschen Seesleute mit ihrem üblichen Mut gelämpft haben. Zweifellos hat diesmal die Übermacht ebenso den Sieg davongetragen, wie es im November an der chilenischen Küste (?) der Fall war. Die „Times“ bedauert, daß so wenig Männer gerettet werden konnten.

Die „Daily Mail“ sagt: Es muß ein mächtiger Kampf gewesen sein, denn wir wissen aus Erfahrung, wie die deutschen Schiffe kämpfen.

Der „Daily Telegraph“ sagt: Der Marinenkrieg lehrt, daß Verlust fast immer Vernichtung bedeutet. „Good Hope“ und „Monmouth“ sanken mit Mann und Maus. Bei „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ scheint es nicht viel anders zu sein. Jedenfalls steht fest, daß in den heutigen Tagen Übermacht und größere Geschwindigkeit für den Erfolg unentbehrlich sind.

Br. Rotterdam, 11. Dez. Der Londoner Korrespondent des „Telegraaf“ meldet: Schon seit einigen Tagen hörte man Gerüchte, daß die deutschen Kreuzer in die Enge getrieben worden seien und daß sie sich vermutlich in der Nähe des Kap Horn verborgen hielten. Als sie gestern die Kuppe umfuhrten, begegneten sie dem englischen Geschwader.

Berliner Pressestimmen. Berlin, 11. Dez. Einmütig bespricht die Presse den Untergang unseres Auslandsgeschwaders.

Die „Vossische Zeitung“ sagt: Zu der Jagd auf unser Kreuzergeschwader wurde eine Macht aufgeboten, gegen die von vornherein ein Kampf ausricht auf Erfolg nicht hoffen konnte. Nicht allein die Zahl der Schiffe, sondern auch die Stärke und artilleristische Ausrüstung und die Geschwindigkeit verlieh den britischen Schiffen einen Vorsprung, den unsere Kreuzer nicht einholen konnten.

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Die Auslandstätigkeit unserer Kreuzer konnte auf den Gang der Er-

eignisse einen wesentlichen Einfluß nicht haben. Sie mußte über kurz oder lang ein Ende finden wegen des Fehlens bestiger deutscher Stützpunkte und Häfen im Ausland. Mit Stolz und Freude haben wir die seemannische Tüchtigkeit, die Geschicklichkeit und Entschlossenheit der Offiziere und Mannschaften unserer Ozeantreuzer verfolgt. Sie litten dar, daß die deutschen Seesleute in keiner Beziehung den Vergleich mit denjenigen der größten Streitmacht der Welt zu scheuen brauchen. Sie haben die Bewunderung und die ungeteilte Anerkennung der ganzen Welt erregt, sie haben ruhmvoll gesiegt und sind ruhmvoll untergegangen. Auf den Verlauf des Krieges hat ihr Untergang ebensoviel Einfluß, wie ihr Sieg es hatte.

Die „Post“ meint, es könne keinen schlagenderen Beweis für den Respekt geben, den England vor unserer Flotte habe, als dieses Massenaufgebot von Schiffen. Der englische Erfolg sei diesmal lediglich ein numerischer. Damals, vor Coronel, als die Waffen gut und gleich waren, unterlagen die englischen Kreuzer, diesmal, als die Übermacht erdrückend war, konnten sie sich halten.

Die „Tägliche Rundschau“ kommt zu dem Schluß, daß man in England nach der Nachricht von der Seeschlacht an den Fasslandinseln eine ungeheure Ausgabe von Telegrammen nach allen Ländern der Erde opfern werde. Bei uns werde man die Nachricht von dem unvermeidlichen schweigend hinnehmen und an den Vorden unserer Nordseeschiffe werde man die Bahn zusammenheften.

Der „Vorwärts“ schreibt: Demselben tragischen Schicksal, das an der chilenischen Küste wohl 1500 englische Matrosen ereilt hat, sind nun die deutschen Seesleute zum Opfer gefallen.

Der „Berliner Volks-Anzeiger“ sagt, zuerst gebühre es sich, vor allem der Tapferen zu gedenken, die ihr Leben für uns geopfert haben. Sie haben unvergleichliche Vorzeichen geerntet und ihr Ruhm wird in aller Zukunft nicht untergehen.

Der Lebensgang des Vizeadmirals Graf v. Spee.

Vizeadmiral Maximilian Graf v. Spee, der Befehlshaber des deutschen Kreuzergeschwaders, wurde am 22. Juni 1861 in Kopenhagen geboren. Er gehört der Marine seit 1878 an. 1881 wurde er Leutnant zur See. An Bord der „Wölf“ nahm er damals an der Flaggenabfassung in Togo und Kamerun teil. Einige Zeit war er Hafenkommandant von Kamerun. Als Kapitänleutnant begleitete er 1897 den Prinzen Heinrich nach Ostasien. Nach seiner Rückkehr wurde er 1902 Delegierter in der Waffenabteilung des Reichsmarineamts. Im Herbst 1905 übernahm er als Kapitän das Kommando des Linien Schiffes „Wittelsbach“. Einige Jahre später wurde er zum Konteradmiral und zweiten Admiral des Aufklärungsgeschwaders ernannt. 1912 übernahm er die Führung des ostasiatischen Geschwaders. Nach dem glänzenden Sieg über die englischen Kriegsschiffe an der chilenischen Küste erhielt er das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. Graf v. Spee ist seit 1889 mit Margarete, Baronin v. Osten-Sacken, verheiratet. Seine beiden Söhne gehören gleichfalls der Marine an und dienen auf Schiffen, die jetzt unter seinem Befehl stehen.

Die Lage im Westen. Die militärische Lage in Nordfrankreich.

Englische Berichte.

Br. Rotterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Die „Times“ meldet aus Nordfrankreich, daß die Deutschen Mittwoch früh eine Beschleierung von Béurnes eröffneten. Eine Granate explodierte in der Nähe eines Zuges mit verwundeten Belgiern. Die Scheiben des Zuges wurden zertrümmert, drei Soldaten verwundet.

Von verschiedenen Teilen der deutschen Front werden bedeutende Truppenverschiebungen gemeldet. Mehrere Landsturmregimenter durchziehen singend Belgien, begleitet von zahlreichen Munitionswagen.

Noch keine neue Schlacht an der Yser.

Br. Amsterdam, 11. Dez. Der belgische Kriegskorrespondent der „Tijd“ meldet: Die große Schlacht am Yser, die prophezeit wurde, hat nicht stattgefunden. Es sind dort in den letzten Tagen örtliche Gefechte von geringer Bedeutung gefestigt worden. Bei Ypern jedoch wurde wieder heftig gekämpft. Ypern hat in den letzten Tagen vom Geschützfeuer gelitten. Die Verwüstungen sind schlimm. Außer der St. Martinstraße, dem Rathaus und den Tuchhallen, an denen Wiederherstellung man jedoch nicht zu vergleichen braucht, sind auch das alte und neue Museum und mehrere alte Häuser teilweise zerstört worden.

Schwerste deutsche Geschütze gegen die feindlichen Stellungen in Flandern.

Berlin, 11. Dez. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ wird in Flandern ein anhaltendes Bombardement der Deutschen gegen die Stellungen der Verbündeten unterhalten. Die Deutschen verwenden dort Geschütze höchster Kalibers.

Br. Amsterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus Nordfrankreich: Obwohl die Verbündeten über das

überschwemmte Land vorrückten, haben die Deutschen doch einen langen Arm, der sicher über alles hinwegreicht, fast bis nach Calais, und der in unerwarteten Augenblicken schwere Hiebe austeilt. Dieser Arm ist die deutsche Motorkanone, die sich heute wieder fühlbar macht und die Hartnäckigkeit der Deutschen zeigt. Furnes wurde bombardiert. Gegen 11 Uhr schlug eine Anzahl Granaten in die Bahnhofstation ein, Granaten, die über die weite Wasserfläche gekommen waren, abgeschossen von einer Kanone, die Gott weiß wo, im Nordosten stand.

Deutsche Flieger über Hazebrouck.

Genf, 10. Dez. Französischen Blättern wird aus Boulogne über die Bombardierung Hazebroucks durch einen deutschen Flieger gemeldet: Der Flieger erschien am 8. Dezember frühmorgens und warf drei Bomben hinter dem Bahnhof herab. Während die erste keinen Schaden anrichtete, tötete die zweite sechs Zivilisten und sieben englische Soldaten; durch eine dritte wurden mehrere englische Soldaten sowie Zivilisten verletzt. Der Flieger schlug darauf die Richtung nach Steenbecq ein, wo er den Bahnhof beschoss. Auch dieser Beschluß fielen mehrere Personen zum Opfer. Gegen Mittag erschien wieder ein Flieger über Hazebrouck und warf abermals Bomben herab, deren Explosion bedeutenden Materialschaden anrichtete.

Das Bombardement von Reims.

hd. Christiania, 11. Dez. Aus Paris wird gemeldet, daß die Deutschen immer noch Reims bombardieren. In der letzten Zeit hat das Bombardement wieder Schaden angerichtet. Geschüre schwerster Kalibers sind gegen die Kirche (?) (jedemfalls nur dann, wenn die Franzosen in ihrer Deckung wieder Batterien aufstellten. Schriftl.) gerichtet. Das Generalkommando habe den Soldaten bei Todesstrafe untersagt, die Domruinen zu betreten.

Die erneute Ausmusterung in Frankreich.

W. T. B. Lyon, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Dem Lyoner „Republique“ zufolge wurden bei der erneuten Unterstellung der früher ausgemusterten und zurückgestellten der Jahresklassen 1898 bis 1907 im 4. Lyoner Bezirk von 789 Gesetzlichpflichtigen 202feld Diensttauglich befunden, 79 den Hilfsstrupps zugewiesen, 28 zurückschickend und 490 endgültig ausgemustert. In den übrigen Lyoner Bezirken war das Verhältnis ungefähr dasselbe.

Französische Finanzschwierigkeiten.

Br. Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Nach einer Meldung aus Bern hat der französische Finanzminister Gibot die Bonds für die französische Nationalverteidigung, um ihre Unterbringung zu erleichtern, den Banknoten gleichgestellt. Seit gestern hält die Caisse Centrale, Paris, für das Publikum die Bonds ohne irgendwelche Formalitäten zur Verfügung. Das Publikum kann später unter gleichen Bedingungen Bonds an den Schaltern der Trésors Généraux zeichnen. Ein großes Amt zeugnis, so bemerkt der „L.A.“ hierzu, konnte sich die französische Regierung wohl kaum ausschreiben. Die Gleichstellung der französischen Verteidigungsbonds mit Banknoten bedeutet schließlich nichts anderes, als die Etablierung eines Zwangskaufes für ersteres.

Ein „Versprechen“ Joffres.

Br. Kopenhagen, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet: Als Joffre von Poincaré im Hauptquartier empfangen worden war, erklärte er: Ich habe die Ehre, Ihnen einen großen französischen Sieg binnen 14 Tagen melden zu können.

Joffre in Paris.

hd. Amsterdam, 11. Dez. Der russische Botschafter Joffre ist gestern von Bordeaux in Paris angekommen. Die übrigen Mitglieder des diplomatischen Korps verlassen heute Bordeaux.

Der schmähliche englisch-portugiesische Handel.

Br. Rotterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Nach einer Londoner Meldung überwies die britische Regierung dem portugiesischen Staate 30 Millionen Pfund zur Durchführung der portugiesischen Mobilisierung, deren Kosten durch das portugiesische Parlament abgelehnt worden waren.

Die Kriegslage im Osten.

Von Major a. D. v. Schreiberhoven.

Auf dem westpolnischen Kriegsschauplatz hatten die deutschen Truppen zunächst versucht, die bei Lódz erreichten Erfolge durch eine energische Verfolgung auszunutzen. Die geschlagenen Truppen des Gegners waren in eiligem Rückzug begriffen, der sich in östlicher und südöstlicher Richtung erstreckte. Es sollte dadurch der in der vordersten Linie bereits erreichte Durchbruch der feindlichen Front durch die ganze Tiefe des Schlachtfeldes durchgeführt werden. Es konnte nur fraglich sein, ob der Gegner ohne weiteres bis zur Weichsel seinen Rückzug fortsetzen würde, oder ob er

noch genügende Widerstandskraft besaß, um von neuem Halt zu machen und den Widerstand wieder aufzunehmen. Dies ist offenbar der Fall gewesen. Er hat sich östlich von Lods hinter dem Miazga-Abschnitt in einer stark befestigten Feldstellung wieder gesetzt und den Kampf von neuem aufgenommen. Der Miazga-Abschnitt liegt etwa 10 Kilometer östlich Lods und wird durch den Miazga-Bach gebildet, der im allgemeinen von Süden nach Norden fließt. Durch die Einnahme dieser befestigten Feldstellung ist zunächst die Verfolgung zum Stehen gekommen und die deutschen Truppen sind gezwungen, zum Angriff gegen diese Feldstellung vorzugehen. Es zeigt sich darin wieder einmal die große Vorliebe, welche die Russen für das Eingraben haben und ihre große Fähigkeit und Widerstandskraft, sowie sie sich in Schützengräben und in Erdwerken decken können. Von sonstigen Vogenmaßregeln der russischen Heeresleitung, um den deutschen Angriff zum Stehen zu bringen, wird aber nicht berichtet. Daraus kann man erkennen, daß die Russen zunächst über keine Reserven und Verstärkungen mehr verfügen, die sie noch in den Kampf werfen können. Ob es ihnen möglich sein wird, solche in den nächsten Tagen noch von weiter rückwärts heranzuführen, läßt sich nach den hier vorliegenden Nachrichten nicht übersehen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß dies der Fall sein wird, weil die Russen voraussichtlich zu dem großen Entscheidungskampf in Westpolen alle verfügbaren Kräfte schon von Anfang an herangeholt haben.

Gleichzeitig werden die Angriffe gegen den äußersten russischen rechten Heeresflügel bei Bowicz fortgesetzt. Die schon seit mehreren Tagen andauernden Kämpfe haben bisher noch zu keiner Entscheidung geführt. Ein Erfolg an dieser Stelle wird um so bedeutungsvoller werden, wenn die Russen in ihrer neuen Feldstellung östlich der Miazga einen unerwartet hartnäckigen und langen Widerstand leisten sollten. Gelingt es dann, den rechten russischen Flügel bei Bowicz entscheidend zu schlagen und zurückzuwerfen, so würde dadurch auch der frontale Widerstand gebrochen werden.

Auf die Nachricht von dem Misserfolg bei Lods hatten die Russen starke Kräfte aus Südpolen über Novo-Stadomsk nach Norden gezogen. Diese waren in siegreichen Gefechten bei Petrikau (Piotrkow) zunächst in ihrem Marsch aufgehalten und alsdann zurückgeschlagen worden. Die russische Heeresleitung hatte dann anscheinend erkannt, daß eine Fortsetzung dieses Vormarsches erst möglich ist, wenn die gegenüberstehenden feindlichen Kräfte vollkommen geschlagen sind. Infolgedessen haben die Russen ihre Angriffe gegen die von den Verbündeten eingenommenen Stellungen südwestlich Petrikau an dem letzten Tage erneuert. Diese Angriffe sind aber von den Verbündeten erfolgreich abgewiesen worden und damit auch jede Gefahr beseitigt, die dem deutschen Nordflügel aus dem Anmarsch der Verstärkungen aus Südpolen drohen konnte. In Südpolen haben die Verbündeten, die sich mit ihrem äußersten südlichen Flügel in der Gegend von Pilica und Wolbrom befinden, erneut die Offensivangriffe und erfolgreiche Angriffe gegen den linken russischen Flügel ausgeführt. Gelingt es den Verbündeten, auf diesem Teil der Schlachtfest erfolgreich vorzugehen, so wird der Widerstand der Russen in der Mitte erheblich geschwächt und jede Möglichkeit, weitere Kräfte vom Süden heranzuziehen, ausgeschlossen. Die in Mittel- und Südpolen stehende verhältnismäßig schwache Heeresgruppe der Verbündeten hat ihre Aufgabe, die dortigen russischen Truppen zu fesseln, in glänzender Weise gelöst.

In Westgalizien waren die Russen nach Überquerung des Dunajecflusses in unmittelbare Nähe der Festung Krakau gelangt. Die von ihnen zuletzt eingenommene Stellung Dobczanze-Wieliczka lag mit ihrem rechten Flügel nur 10 Kilometer, mit dem linken 22 Kilometer von der Festung entfernt. Vor einigen Tagen war bereits gemeldet, daß die hier befindlichen Russen von den verbündeten Truppen in ihrer linken Flanke von Süden erfolgreich angegriffen worden wären, wobei die Russen zahlreiche Gefangene verloren hatten. Eine Entscheidung war noch nicht gefallen, die Kämpfe wurden fortgeführt. Nunmehr ist

diese Stellung auch von Westen her erfolgreich angegriffen worden. Es hat den Anschein, daß die Russen diesem konzentrischen Angriff gegenüber nicht standhalten können, sondern in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen werden, wobei sie unter schwierigen Verbältnissen die Weichsel und den Dunajecfluss wieder überschreiten müssen. Es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, ihnen bei der Verfolgung bedeutende Verluste anzuziehen. So entwickeln die letzten Berichte des deutschen und österreichisch-ungarischen Generalstabes ein außerordentlich günstiges Bild von der allgemeinen Kriegslage: auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Der im gestrigen Tagesbericht genannte Ort Prasnyz liegt zwischen westlich Mlawa, östlich Ostrolenta, nördlich Orlensburg und südlich Pultust im Gouvernement Plock. Es ist ein Landstädtchen von rund 9000 Einwohnern, bekannt durch Leder- und Lachsfabriken und durch Ochsenmärkte. Es handelt sich bei dem letzten Gefecht anscheinend um einen deutschen Vorstoß auf die vom Norden her auf dem Wege nach Warschau liegende russische Festung Pultust.

Die Belehrung nur sehr wenig, bei der Belehrung durch die deutschen Truppen aber überhaupt nicht gelitten.

Russische Zugeständnisse.

Br. Rotterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Vln.) Ein Bericht des russischen Generalstabes gestellt zu, daß der Rostowgriff der Deutschen am Montag auf der Front Rostow-Nowo-Schowkisch wiederholt außerordentlich war, daß am Dienstag die Gefechte andauerten, und daß der Kampf südlich Krakau auf russischer Seite wiederholt auf dem östlichen Kriegsschauplatz verlaufen ist. Rostow liegt schon 14 Tage in der Frontlinie und wurde andauernd von beiden Seiten beschossen. Öffentliche Gebäude und Privathäuser wurden zerstört. Die Einwohner flüchten in die Keller. In den Strohfelden Tote und Verwundete liegen.

Die Kriegsausgaben Russlands.

W. T.-B. Basel, 11. Dez. (Richtamtlich.) Die Kriegsausgaben Russlands bis 1. Dezember betragen nach Blättermeldungen 6047 Millionen Rubel. Sie sind gedreht durch siebenjährige Obligationen und Schatzbonds in Höhe von 6800 Millionen Rubel. Daraus erklärt sich, daß die außerordentlichen Ausgaben des Budgets nicht zugemessen haben.

Ein russischer General bei Lods tödlich verwundet.

W. T.-B. Basel, 11. Dez. (Richtamtlich.) Laut Meldungen italienischer Blätter ist der kommandierende General eines sibirischen Armeekorps, Scheidemann, bei Lods tödlich verwundet worden.

Die Kämpfe bei Krakau.

hd. Wien, 11. Dez. Aus Krakau wird gemeldet, daß in den letzten Tagen östlich und nordöstlich von der Festung unterbrochen heftiger Artilleriebeschuss gehörte, der erst mit Eintritt der Dunkelheit verstummt. Man schließt daraus, daß in der Nähe des Festungsgeländes ein heftiger Kampftobt, in dem auch die Forts mit ihren schweren Geschützen eingreifen. Verwundete werden nur wenige in die Lazarett Krakaus verbracht. Dagegen sieht man immer wieder kleine Truppen russischer Gefangener, die durch die Straßen geführt werden.

Die Entwicklung der Kämpfe in Westpolen auf die Lage in den Karpathen.

Berlin, 11. Dez. Zu dem österreichisch-ungarischen Schlachtergebnis sagt der "W. L. A.": Die Erstahmung des russischen Flügels in den Karpathen ist eine Folge davon, daß in Westpolen und Westgalizien die Kämpfe für die Verbündeten einen freudlichen Fortgang nehmen.

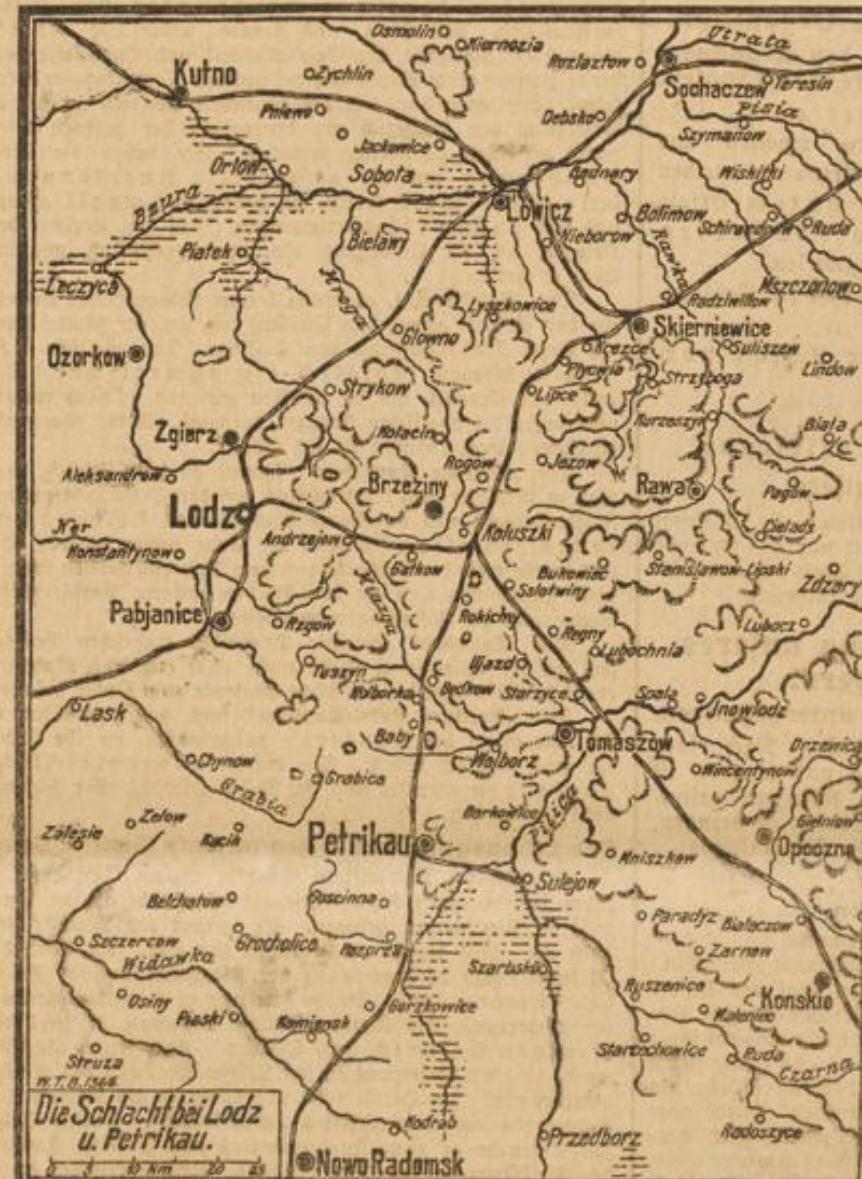
Russische Domburgeschosse.

W. T.-B. Wien, 10. Dez. (Richtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach dem Armeekommando eingegangenen Meldungen des Kommandos der polnischen Legionen haben die Russen im Kampf mit diesen Truppen Geschosse mit Dum Dumwirkung zur Anwendung gebracht. Es sind dieses lange ovale Spiegeschosse, denen an-

scheinend von den Schüren selbst die Mantelpipen abgenommen werden, und die in den meisten Fällen furchtbare Verwundungen hervorrufen. Bei einigen Operationen wurden einzelne glänzend deformierte Geschosse aus den Wunden entfernt. Die durch das Oberkommando veranlaßte sachmäßige Untersuchung dieser Rücksichtsgeschosse hat ergeben, daß es sich tatsächlich um Geschosse mit ausgesprochener Dum Dumwirkung handelt.

Die Vertreibung der Russen aus den Karpathen

W. T.-B. Wien, 11. Dez. (Richtamtlich.) Der an der Front in den Karpathen befindliche Kriegsberichterstatter des "Neuen Wiener Journals"



Die Lage der Stadt Lódz.

Die trüben englischen Quellen.

Br. Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Vln.) Nach englischen Quellen sollte die Stadt Lódz bei ihrem neuerlichen Übergang in deutsches Besitz schwere Gefangen haben, eine Nachricht, die bei den zahlreichen Verbindungen, die zwischen Lódz und der deutschen Industrie bestehen, auch in Deutschland lebhaft interessierte. Nach unseren Informationen ist jedoch diese Nachricht wieder absolut unzutreffend. Die Stadt Lódz ist überhaupt niemals das Ziel einer deutschen Beschießung gewesen und hat durch die Be-

schießung nur sehr wenig, bei der Belehrung durch die deutschen Truppen aber überhaupt nicht gelitten.

In der Erinnerung behielt man aber den "tollen Klaus" von Friedrich Rückert, den Narren Goethes, zu führen der Heiligen im Legendenwald, und die fletschige, freizügige Prinzessin Breiderhoff als Schallschlacht Balthasar. Sie glich dem Schächer auf Grünewalde Kreuzigungsbild.

Felix Poppenberg

Konzert.

Das Programm des gestrigen vierten Abends im "Vaterland" in der Künstler- und Kunstsfreunde bot selten gehörte Kammermusikwerke für Blockinstrumente. Zur Aufführung war die "Eläse-Kammermusik-Vereinigung" aus Frankfurt a. M. erschienen: zwei Oboen: die Herren Höhne und Koch; zwei Klarinetten: die Herren Riechers und Liebold; zwei Hörner: die Herren Ruge und Stolze; zwei Fagotte: die Herren Türl und Gumpert — sämtlich geschickte Solisten des Frankfurter Opernhaus- und Museums-Orchesters. Als Pianist wirkte mit: Herr Ad. Knott von Frankfurt — bekanntlich ein geborener Wiesbadener und Sohn unseres alten Künstlers und Hoftheater-Historiographen Knott.

Gespielte wurde zuerst das Liniett op. 16 (Es-Dur) von Beethoven, für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott. Die drei Sähe, noch vielfach von Mozart'schem Geiste beeinflußt, sprudeln in schöner, symmetrischer Form frisch, lebendig und fürglos dahin; in dem melodiösen "Andante" wechseln

Berliner Theaterbrief.

Hebbels „Genoveva“ im Deutschen Theater.

Von dieser Genoveva-Vorstellung unter Felix Holländers Regie war am eindrucksvollsten das Mittelalter-Legendärth. Die zarte malische Süße der alten frischen Sage von der leidenschaftlichen Dürsider erschien voll Holdheit und Schmerzhaftigkeit in Ruth Dietrich offenbart. Gotisch wirkte sie wie ein geschnitztes farbiges Heiligenbild aus Lindenholz in der Herberge der Gebärde, der reichhaltigen Beige der langgestreckten Arme, der schwanken blumenhaften Körperhaltung im stark brokatenen Faltenwurf des schleifenden Gewandes. Und der Ton, der über diese schmalen Lippen in die kalte schlimme Welt hinausstrang, ergriff in seiner "mutvollen" Inbrunst, in seiner beruhenden Gottesicherheit. Ein Bildnis der Gnade und des Trostes, so erschien dies Frauenszenen über unserer wilden Zeit.

Doch damit eröffnete sich auch die Bedeutung des Abends, sowohl im dichterischen Inhalt wie im darstellerischen.

Hebbels Drama hält unbefangen revisionistischen Augen nicht stand. Was es wollte, ist klar. Der "Dösenwicht" Golo, der schwarze Bräger der weißen Unschuld, sollte psychologisch erläutert werden. Besessenheit und zerstörerische Leidenschaft sollten enthüllt werden. Alles, was das Mittelalter mythisch als Heiterei, Liebeszauber, schwarze Kunst ausgedeutet, mußte hier als innenwohnende, unheimliche Nächte der Menschenfeinde enthüllt werden. Denn alle Gespenster und Dämonen jener dunklen Perioden gibt es heute noch, nur geben sie nicht mehr fette rostend im weichen Laten um; heute, im wissenschaftlichen Zeitalter, haben sie sich ins Innere des Menschen zurückgezogen, sie wandelten sich in Metamorphose zu Geistes- und Herzen-Mitkroben, gefährlich-tückischen, durch seine Beschwörung zu bannenden Plagegeister der Angst,

Eifer- und Ehrfurchte, vor allem irrer Laster- und Grausamkeitstreie. Und ihren Namen und Art, die vordem in Salomonis Höllenzwang und den bidibligen Folianten de daemionibus verzeichnet waren, steht heute beschrieben in den Psychopathien von Kraft, Ebing, Freud, Moll, Iwan Bloch. Hebel, der Wissende, in dessen Tagebüchern genug Spurhaftes unbedinglicher finsterer Mächte im Herzen und Hirn geistert, hätte solche Verdichtung und Darstellung von Seelengeistern wohl leichter können. Vielleicht nicht in völlig bluthafter menschlicher Gestaltung (dazu überwog, wie bei Ibsen, das Grüblerisch-Lüstende zu sehr seine bildnerische Gabe); aber doch (wieder wie bei Ibsen), als ein Laboratoriumsforcher mit Reinkulturen seelischer Chemie. Und dabei würde auch das erreicht, was dem Dichter als ein Ziel vorschreibt: "mit düsterem Dicht ein Labyrinth zu erschaffen, in das sich auch unser Fuß verirren könnte."

Die "Genoveva" erfüllt das nicht. Die Figur, die in solcher Besessenheit erscheinen sollte, umrahmt von der aus ihr selbst zu eigenem Entschen aufsteigenden Macht des Bösen die Figur des Golo, entbehrt jedes Glücks. Sie hat gar nichts von jenem Grohartigen des Seelenfanatismus, wie er, um ein paar Beispiele anzu führen, in Kierkegaards "Tagebuch des Verführers", in den "Liaisons dangereuses" des Laclos, vielleicht auch in Tieds "Lovel" und Jean Pauls "Noquairoi", voll der verirrenden Schönheit der gefürchteten Engel verbergen wird. Golo entpuppt sich nur als ein miserabler kleiner Schuft mit seinem äußerlichen Verdächtigungs-Känfertitel gegen Genoveva und dem mächtigen Hegen-Hofuspatos. Und der Tert, den ihm Hebbel als begleitende Nebe einblätzt, bewährt sich durchaus nicht als Tiefsee, sondern bleibt oft nur leere Cerebral-Utopie und verrenkte Schlangenmennsch-Nestierung. Eine undankbare Aufgabe erblüht damit dem Darsteller Herrn Werner Kraus. Wir beobachteten diesen Schauspieler mit Hoffnung. Seine knorrige Zeichnung des

Georg Vittner telegraphiert seinem Blatt: Die in den Karpathen und in Nordungarn stehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben in den letzten Tagen einen heftigen Vorstoß gegen die Russen unternommen. Die Offensive unserer Truppen war von günstigem Erfolg begleitet. Ich selbst hatte Gelegenheit, in der Gegend von Bartfeld das für unsische Vorgehen unserer Infanterie zu beobachten, während unsere Artillerie, in deren Stellung ich mich persönlich aufhielt, den rasch zurückgehenden Feind mit dem wirkamsten Schrapnellfeuer überschüttete. Ähnlich erfolgreich war die Aktion unserer Truppen auf dem ganzen Kampfgebiete, obgleich ich persönlich nur einen Überblick über einen geringeren Teil der Front hatte. Der Erfolg dieser Offensive geht aus der beachtlichen Vormarschbewegung auch der höheren Stäbe hervor. Die Truppen, die ich sah, waren größtenteils Deutsche aus Böhmen und den Alpenländern, und sie waren, obgleich sie zumeist seit Beginn des Krieges im Felde stehn, in guter Stimmung und Verfassung. Kälteschutzmittel sind überall bereits zur Verteilung gelangt. Das Zurücktreiben der Russen scheint für uns nicht besonders verlustreich zu sein. Unseren vorrückenden Truppen folgten bedeutende Munitions- und Provianttransporte.

Der Zar in Tiflis.

W. T.-B. Berlin, 10. Dez. (Richtamtlich.) Wie dem "B. L. A." aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der Zar gestern in Tiflis eingetroffen und am Bahnhof von vielen Deputationen, darunter von Obergeorgien, empfangen worden.

Zur Ernennung des Erzherzogs Friedrich zum Feldmarschall.

W. T.-B. Wien, 10. Dez. (Richtamtlich.) Erzherzog Friedrich verfasst das allerhöchste Handschreiben, durch das er (wie bereits in der heutigen Morgen-Ausgabe gemeldet) zum Feldmarschall ernannt wird, in Anwesenheit der Erzherzöge Karl, Franz Joseph, Friedrich und Karl Stephan, der dem Armeecorpskommando zugeordneten deutschen Offiziere und der im Hauptquartier befindlichen Generale und Obersten. Tatsächlich beweist das Erzherzog Friedrich seiner Erfolgenheit über diesen baldvollen Beweis der Rücksicht des allerhöchsten Kriegsherrn mit den Leistungen seiner Wehrmacht Ausdruck. Er gedachte der Tapferen, die ihm durch ihren unvergleichlichen Heldenmut die höchste militärische Würde erklämpft und die aus der Anerkennung des allerhöchsten Kriegsherrn neue Kraft schöpfen würden, um den mächtigen Feind niedergurten. Der Erzherzog schloss mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Franz Joseph. Bei dem folgenden Mahle brachte Erzherzog Friedrich einen Trinkspruch auf den vergötterten allerhöchsten Kriegsherrn aus, die Verkörperung des edel führenden Soldaten, das Symbol aufrichtender Pflichterfüllung. Der Erzherzog fuhr dann fort: In diesem weisesten Augenblick gedenke ich freudig und dankbar unseres treuen und mächtigen Verbündeten. Ich fordere Sie alle auf, einzustimmen in den Auf: Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm II. und die deutsche Wehrmacht Huzza! Zum Schlusse widmete Erzherzog Karl Franz Joseph sein Glas dem geliebten Armeecorpskommandanten, dem Enkel des Siegers von Aspern und dem Neffen des Siegers von Custozza, Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Ein Danstelegramm und ein Armeecbefehl.

W. T.-B. Wien, 10. Dez. (Richtamtlich.) Aus dem Kriegspresseamt wird gemeldet: Se. A. und A. Hoheit, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, hat Se. A. und A. Apostolischen Majestät folgende Danksagung telegraphisch unterbreitet: Ich gedenke mit tiefster Mürbung und aufrichtigster Bewunderung der mit unterstehenden Streitkräften, deren Heldenmut ich die allernächste Verleihung der höchsten militärischen Würde verdanke. Diese Tapferen werden der außerordentlichen Auszeichnung ihres Armeecorpskommandanten mit freudigem Stolze entnehmen, doch ihre fast übermenschlichen Anstrengungen, dem übermächtigen Feinde standzuhalten, die allerhöchste Anerkennung ihres allerhöchsten Kriegsherrn gefunden haben und in diesem begeisterten Bewußtsein die Kraft finden, mit der Weisheit des Allmächtigen die gewaltigen feindlichen Massen niedergurten. Diesem großen Ziele widmen wir alle unser ganzes Können und öfters mit Freude alles, was wir haben und sind.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Erzherzog Friedrich hat weiter folgenden Armeecorpsbefehl erlassen: Se. A. und A. Apostolischen Majestät gerubten, mich mit einem allernächsten Handschreiben vom 8. Dezember zum Feldmarschall zu

wohl auch tiefere Seiten der Empfindung berührt. Sehr reizvolle Wirkungen bringt das Schluss-Mondo, wo das Klavier-Thema wiederholt von dem Echo der Bläser zart unterbrochen wird. Bei vortrefflicher Wiedergabe hinterließ dies Beethoven'sche Jugendwerk ganz den beobachteten fröhlich-beiteren und liebenswürdig-unterhaltsamen Eindruck.

Ein neuerer Meisterwerk der Kammermusik folgte: Joh. Brahms' Klarinetten-Sonate op. 120 (F. Moll) —: willförmige Gelegenheit für Herrn Riechers als Klarinettist und Herrn Notte als Pianist, ihre instrumentale Gewandheit und Mühligkeit zu betätigen: so in dem reichgestaltigen nicht eben leicht gesetzten "Allegro", wie in dem elegisch angehauften "Andante", darin der quellende Ton der Klarinette — wenn demselben auch nicht soviel Begeisterung und poetische Beseelung innewohnt, wie wir sie einst bei dem "Meininger Wühfels" bewunderten — sich in sehr ansprechender Weise ausprägte. Dass Herr Riechers seinem berühmten Vorbild an technischer Virtuosität nichts nachgibt, beweis er namentlich auch in den beiden letzten Sätzen der Sonate: der anmutige Reigen des "Allegretto" und das so geistreich durchgeführte Final-Mondo waren von glänzender Wirkung.

Noch ein merkwürdiges Blas-Instrument kam zu Worte, es ist längst aus der Mode — nicht ausgeschlossen, daß es künftig wieder Mode wird: das Bassethorn; eine Art Klarinette, doch im Klang (der Schallbecher ist nicht aus Holz, sondern aus Messing) noch tiefer, ferniger und düsterer. Mozart hat bekanntlich noch gern von dem Instrument Gebrauch gemacht: im "Requiem", in der Oper "Titus" und andernwärts. Felix Mendelssohn — der "Mozart-Erbe" — schrieb zwei ausgedehnte Konzertstücke, in denen sich das Bassethorn, vereint mit seinem Schwestern-Instrument, der Klarinette, recht nach Wunsch und Begagen ausleben und austönen kann; und die Herren Liebhold (Bassethorn) und Riechers ließen sich keine Gelegenheit entgehen, alle Eigenheiten und Schön-

ernennen. Soldaten! Ihr habt mir durch Eueren unvergleichlichen Heldenmut die höchste militärische Würde erklämpft. Mit berechtigtem Stolz könnt Ihr dieser außerordentlichen Auszeichnung Eures Armeecorpskommandanten entnehmen, doch Eure fast übermenschlichen Anstrengungen, den mächtigen Feind aufzuhalten, die allernächste Anerkennung Se. A. und A. Apostolischen Majestät gefunden haben. Soldaten! Ihr habt Bewundernswertes geleistet, doch ist der Feind noch nicht besiegt. Das beglückende Bewußtsein der Zufriedenheit unseres allerhöchsten Kriegsherrn wird Euch neue Kraft verleihen. Schon warten die Reihen des Feindes.

Noch ein leichter Ansturm und der Feind ist niedergerungen. Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland. Vorwärts!

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Se. A. und A. Hoheit, Armeecorpskommandant Erzherzog Friedrich, hat von höchsteiner Ernennung zum Feldmarschall Se. Majestät dem deutschen Kaiser Meldung erstattet und auch dem Generalstabschef v. Hindenburg mit feierlichen Grüßen Mitteilung gemacht.

Der Krieg in Serbien.

Die Flucht der Regierung nach Uesküb.

hd. Sofia, 11. Dez. Wie hier bestimmt verlautet, ist die serbische Regierung bereits nach Uesküb übergesiedelt.

Russische Verstärkungen für die serbische Armee.

hd. Budapest, 10. Dez. Die serbische Armee ist nach hier vorliegenden Nachrichten durch fünf russische Regimenter verstärkt worden, die am 27. Oktober von Archangelsk abgegangen und am 29. November in Antivari eingetroffen sein sollen. Ein weiterer Transport russischer Truppen sei unterwegs. (Frlst. Btg.)

Montenegro vor dem Ende.

hd. Petersburg, 10. Dez. Nach der "Novoje Bremja" treffen in Briefen aus Teituije sehr pessimistische Nachrichten ein, nach denen Montenegro am Ende seines Widerstandes angelangt sei. (Frlst. Btg.)

Das Schandurteil gegen die deutschen Kriegsärzte wegen eines "Formfehlers" kassiert.

W. T.-B. Paris, 11. Dez. (Richtamtlich.) Der Revisionsrat des Militärgouvernements hat wegen eines Formfehlers (!) das Urteil des Kriegsgerichts kassiert, welches neun deutsche Militärärzte wegen Plünderei in Libia zur Disziplinarstrafe von 6 Monaten bis zu zwei Jahren verurteilte und die Sache vor das Kriegsgericht zurückverwiesen.

Br. Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Die "B. B. am M." schreibt: Die Nachricht von der Aufhebung des Urteils gegen die deutschen Militärärzte wird überall mit großer Genugtuung begrüßt werden. Die den Umständen nach angezeigten Schritte, die von der deutschen Regierung, wie offiziös mitgeteilt wurde, in der Angelegenheit getan wurden, haben danach Erfolg gehabt. Das Verfahren des Pariser Kriegsgerichts ist zunächst am 25. November durch ein Telegramm der französischen offiziösen "Agence Havas" bekannt geworden. Danach hat das Kriegsgericht mehrere deutsche Militärärzte und Sanitäter für schuldig erklärt, der Teilnahme an Plündерungen und Gewalttaten, begangen am 3. und 6. Oktober. Das Urteil gegen einen Arzt lautete auf zwei Jahre Gefängnis, gegen weitere sieben Ärzte oder Krankenpfleger wurde auf ein Jahr und gegen einen Hauptmann auf 6 Monate Gefängnis erlassen. Die Namen der Verurteilten sind bisher nicht sämtlich bekannt geworden. In einer vor einigen Tagen veröffentlichten Mitteilung des Auswärtigen Amtes finden sich die Namen des Stabsarztes Dr. Schulz und des Stabsarztes Dr. Davidsohn genannt. In späteren Veröffentlichungen werden noch die Ärzte Nolling und Wolfhart aufgeführt.

Eine Auszeichnung des Generalleutnants v. Morgen.

W. T.-B. Berlin, 11. Dez. (Richtamtlich.) Dem "B. B. am M." zufolge hat der Kaiser an Generalleutnant v. Morgen folgendes Telegramm gesandt: Ihr siegreiches Vordringen in Bosnien und Ihre glänzenden Erfolge gegen einen überlegenen Feind haben mich mit hoher Freude erfüllt und geben mir hohe Freude erfüllt und geben mir hohe Freude zu verleihen. Sprechen Sie Ihren tapferen und mutigen Truppen meinen königlichen Dank und meine Anerkennung aus. Gott sei ferner mit Ihren sieggewohnten Waffen. Wilhelm, I. R."

Freigelassene deutsche Angestellte der Schantungsbahn.

Br. Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Auf Ersuchen des diplomatischen Gesandtschaftssträgers in Peking

heiten ihrer Instrumente in hellstes Licht zu sehen. In der Wiedergabe all dieser genannten Kompositionen war Herr Notte am Klavier in hervorragender Art beteiligt: tüchtig durchgebildete Technik und verständnisvoller, stramm rhythmisierte Vortrag kennzeichnen ihn immer wieder als einen Pianisten von fester, gesicherter Musikalität.

Den Schluss des etwas allzu ausgedehnten Konzerts bildete ein "Ottett" von Haydn: überaus gefällige und einschmeichelnde Musik, — vermutlich für die Haussäpelle irgend eines hohen Gönners zu festlicher Gelegenheit geschrieben. Glückliches Zeitalter, wo die A. A. Kammerkomponisten in Wien solche Meisterwerke nur so nebenbei aus dem Armel schüttelten! Wahre Geniesstreiche. Dies Ottett ließ denn noch einmal all die eingeladenen "Bläser" nach Herzenslust bewundern: die zart-nervösen Oboen; die quirlenden, brodelnden Klarinetten; die lieblich-pompösen Hörner; die wunderlich humorvoll oder ernsthaft plaudernden Fagotte. — hier alle zu feingetöntem, wohlgerundetem Ensemble vereint! Den Ausführenden wurde sehr lebhafter Beifall zuteil. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Frank Wedel sind, wie aus München gedreht wird, dort schwer erkrankt.

Walter Molz, der bekannte Verfasser des Schiller-Romans, hat ein "Flugblatt für jedes Haus": Deutsches Volk veracht als künstlerischer Beleg unserer großen Zeit. Es ist bei Grethlein u. Co. in Leipzig erschienen.

Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche. Gedichte von Walter Bloem d. J. — einem Sohn des durch seine Kriegsromane weithin bekannten Schriftstellers Dr. Walter Bloem — sind als zweifarbiges Postkarten im Verlag für Volkskunst, Rich. Neutel, Stuttgart, erschienen und wurden von Emil Schlegel mit hübschen Illustrationen umgeben.

hat die chinesische Regierung die Freilassung der vier deutschen Angestellten der Schantungsbahn durchgesetzt, die von den Japanern am 18. September auf dem Bahnhof von Waihsien widerrechtlich gefangen genommen worden waren. Diese deutschen Beamten, Direktor Schmidt von der Schantungsbahn und Bergbaugesellschaft, sowie die Bahnmeister Niedel, Duappe und Brackemeier sind mittlerweile unter chinesischer Schutzfahrt in Sinanfu und Tientsin eingetroffen.

Das Abiturientenzeugnis der bayerischen Oberpräsidenten.

Br. München, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Ein Erlass des bayerischen Kriegsministeriums verleiht den Oberpräsidenten, die im Felde stehen, und solchen, die im Sanitätsdienst sind, das Abitur ohne Prüfung.

Das Ende der Burenrebellion?

Eine Mitteilung Bothas.

W. T.-B. Kapstadt, 10. Dez. (Richtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus.) General Botha gab eine Mitteilung aus, wonin es heißt: Der Aufstand ist jetzt so gut wie beendet. Die hervorragendsten Führer sind tot oder gefangen genommen; nur kleine zerstreute Banden bleiben noch übrig. Während wir über die Schuldigen eine gerechte Strafe verhängen, müssen wir eine Nachpolitik vermeiden. Unsere nächste Aufgabe wird sein, Matjies und Kemp entgegenzutreten, die auf deutsches Gebiet entwichen sind und uns von dorther mit einem Einfall bedrohen.

Die Leiche des Burenführers Beyers gefunden.

Br. Amsterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) "Reuter" meldet aus Johannesburg, daß die Leiche des Burenführers Beyers gefunden worden ist.

Ein Kampf zwischen deutschen und portugiesischen Truppen

in Südwestafrika?

Genf, 10. Dez. Lissaboner Privatmeldungen besagen, daß am 5. Dezember südlich von Angola in der Gegend von Raubida ein heftiger Kampf zwischen deutschen und portugiesischen Truppen stattgefunden habe. (Frlst. Btg.)

Der Krieg im Orient.

Neue türkische Erfolge bei Batum.

Ein mißglückter russischer Landungsversuch. — Russische Angriffe im Vilajet Van zurückgeschlagen.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Dez. (Amtliche Mitteilung des Großen Hauptquartiers.) Gestern machten die Russen unter dem Schutze von Kriegsschiffen einen Landungsversuch nahe bei Gonio, südlich Batum, um unsere Truppen in der Flanke anzugreifen. Die gelandeten Russen wurden zum Rückzug gezwungen und erlitten schwere Verluste. Wir nahmen ihnen während des Kampfes zwei Geschütze weg.

Im Vilajet Van warf unsere Kavallerie einen Angriff der russischen Kavallerie zurück.

An der persischen Grenze östlich Van bei Teir haben wir einen russischen Angriff abgewiesen und dem Feinde Verluste zugefügt.

Keine Beschädigung der "Goeben" u. Breslau."

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Br. Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Die Behauptung, daß von unseren beiden im Schwarzen Meere kämpfenden Kriegsschiffen "Goeben" und "Breslau" das erstgenannte schwer beschädigt sein soll, trifft nicht zu. Die "Breslau" ist völlig unversehrt und die "Goeben" hat nur bei Sewastopol einen einzigen Treffer erhalten, der relativ geringen Schaden hoch über der Wasseroberfläche angerichtet hat. Das Schiff ist längst wieder kämpffähig.

Die Senussi an der ägyptischen Grenze.

hd. Konstantinopel, 11. Dez. Die Vortruppen der Senussi sind an der ägyptischen Grenze angekommen.

General Liman von Sanders über die Lage in Ägypten.

W. T.-B. Budapest, 10. Dez. (Richtamtlich.) "Pesti Hirlap" veröffentlicht eine Unterredung seines Konstantinopeler Korrespondenten mit dem Chef der deutschen Militärmision, General Liman von Sanders, welcher ausführte: In Ägypten stehen bis jetzt nur türkische Vortruppen. Dagegen erfreulicher ist es, daß auch diese schon große Erfolge errungen und die Vorposten bis zum Suezkanal vordringen. Doch ist die Lage in Ägypten nicht leicht. Die Engländer kämpfen nicht bloß mit Soldaten, sondern auch mit Geld, Bestechung und Spionage. Durch drahtlose Telegraphie sind sie in steter Verbindung mit der Flotte. Sie können jeden Schritt der Türken überwachen. Wir können jedoch mit Recht hoffen, daß diese trotz aller Hindernisse mit den Engländern in Ägypten fertig werden. Die Stimmung ist ihnen nicht günstig. Es werden unausgelese kleinere oder größere Aufstände gemeldet. Die türkische Armee hat sich seit dem Balkankriege sehr gebessert; insbesondere verwandte man keine Sorgfalt darauf, daß der Verpflegungs- und Sanitätsdienst tadellos funktioniert. — Auch mit dem Minister des Innern Talaat-Bei hatte der Korrespondent eine Unterredung. Talaat sagte: Wir sind mit allen neutralen Staaten in einem ausgezeichneten Verhältnis. Mit Bulgarien verbindet uns enge Freundschaft.

Die Kassestadt Mokka von den Engländern beschossen.

Br. Mailand, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Privatmeldungen aufzugeben ist Mokka, die berühmte Stadt des Kaffees im Yemen, von den Engländern beschossen und besiegt (?) worden. Die Wirkung des Heiligen Krieges in Indien.

Berlin, 10. Dez. Dem "L. A." wird aus Wien berichtet: Nach Meldungen, die aus Persien in Konstantinopel eingingen, zeigt sich in ganz Indien bereits die Wirkung des Heiligen Krieges. Revolutionäre Aufrufe werden besonders in die Kasernen eingezwungen. In Bombai kam es zu Soldatenunruhen, bei denen 80 Mann standrechtlich erschossen wurden. Bei der Abfahrt von Transportdampfern mit indischen Truppen nach Europa kam es zu Tumulten; das Militär ging gegen die aus Mohammedanern der besseren Stände bestehende Menge, die demonstrierte, mit dem Bajonett vor. Die

Attentate auf englische Beamte mehren sich. Auf die englischen Botschaften findet von Seiten der englischen Einwohner, die ihr Geld verlangen, ein Sturm statt.

Der Führer der Aufständischen in Marosko über den Heiligen Krieg.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Der Führer der Aufständischen in Marosko, Abd el Malik, ein Sohn Abd el Kader, der für die Freiheit Algeriens kämpfte, hat an seinen Bruder Emir Ali-Bascha, der gestern hier angetreten ist, einen Brief gerichtet, in welchem er seine Freude darüber ausdrückt, daß sein so viele Jahre genährter Traum sich nun verwirkliche und ein neues Morgenrot für den Islam heraufziehe. Der erste Erfolg einer seit 20 Jahren getriebenen Vorbereitung habe sein Echo gefunden in dem Ton der Geschütze, die vor zwei Monaten bei Casablanca genommen worden seien. Da die Franzosen nur schwache Kräfte hätten, könnten sie keinen Widerstand leisten. Die Stimmung ihrer Truppen sei vollständig herunter; in den letzten Gefechten hätten sie 700 Mann an Toten und Verwundeten verloren.

Die Abreise des Freiherrn von der Goltz aus Bukarest.

hd. Köln, 11. Dez. Einem Bukarester Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ zufolge reiste Freiherr von der Goltz gestern nach Konstantinopel ab, nachdem er vom König empfangen worden war und mehrere Staatsmänner besucht hatte. Die Regierung beharrt in ihrer unter dem Vorsitz des Königs im Konsrat beschlossenen Haltung und beobachtet abwartende Neutralität. Alle Versuche, die Regierung in ein Abenteuer zu stürzen, sind an der Entschlossenheit des Ministerpräsidenten Bratianu gescheitert. Die besonnenen Elemente bleiben in der Mehrzahl. Sie haben Vertrauen zur Regierung.

Feldmarschall v. d. Goltz in Sofia.

Br. Sofia, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Generalfeldmarschall von der Goltz ist heute nacht hier eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatte sich der deutsche und der türkische Gesandte mit dem Verwandten des Marshalls Major von der Goltz, der hier Militärratsherr ist, und die Militärratsherr Osterreichs und der Türkei auf dem Bahnhof eingefunden. Feldmarschall von der Goltz soll morgen vom König Ferdinand empfangen werden und ihm ein Handschreiben Kaiser Wilhelms überreichen.

Ein Einspruch der Dreiverbandsmächte gegen die Durchfahrt des Feldmarschalls durch Bulgarien.

Br. Köln, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Nach einer Depesche der „Kölnischen Zeitung“ aus Sofia ist die Abfahrt des Generalfeldmarschalls von der Goltz nach Konstantinopel auf heute abend festgesetzt. Die Vertreter des Dreiverbandes hatten in Sofia Einspruch gegen die Durchfahrt des Generalfeldmarschalls nach Konstantinopel erhoben. Die bulgarische Regierung erwiderte dagegen, daß sie ebenso wie die rumänische Regierung einzelnen Reisenden keine Schwierigkeiten bereite.

Die Neutralen.

Deutsche Vorstellungen in Columbia.

W. T.-B. Bogota, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Der deutsche Gesandte erhob bei dem Minister des Äußern Vorstellungen wegen des Tones der Mehrzahl der columbianischen Blätter, welche die Politik des Dreiverbandes unterstützen.

Zum Untergang dreier schwedischer Handelsschiffe

Br. Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Untergang dreier schwedischer Handelsschiffe, die vor den finnischen Häfen Raum und Björneborg auf Minen, angeblich deutscher Herkunft, gestoßen sein sollen, hat, wie wir hören, in ganz Schweden eine tiefe Erregung hervorgerufen. Tatsächlich ist diese Bewegung völlig unbegründet und irgendwelcher Anlaß zu klagen gegen die deutsche Regierung und die deutsche Flotte nicht gegeben. Zunächst ist die Frage absolut ungeliert, ob es wirklich deutsche und nicht etwa russische Minen gewesen sind. Selbst den ersten Fall angenommen, sind aber die Seefahrt treibenden Nationen durch die deutsche allgemeine Minenproklamation gleich zu Beginn des Krieges und neuerdings erst wieder durch eine amtliche Bekanntmachung gewarnt gewesen. Es steht weiter fest, daß die russische Flotte gerade die beiden genannten finnischen Häfen an Stelle der anderen vereisten Häfen als Stützpunkt in Aussicht genommen hatte, wie ja auch inzwischen englische Unterseeboote sich nach der Ostsee durchgebrochen und in finnischen Häfen Unterkunft gefunden haben. Unter diesen Umständen wäre die deutsche Regierung nur in gutem Rechte gewesen, wenn sie die Minenstrete gegen diese Häfen angewandt haben würde. Aufs bestimmtste ist gegenüber den englischen Augen daran festzuhalten, daß deutsche Minen grundsätzlich nur vor feindlichen Häfen und an feindlichen Küsten ausgelegt worden sind, niemals im offenen Wasser, geschweige denn in neutralen Gewässern.

Die gescheiterten Bemühungen des Dreiverbandes auf dem Balkan.

W. T.-B. Wien, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Wie die Blätter melden, nahmen die Bemühungen des Dreiverbandes, von den neutralen Völkerstaaten Hilfe für Serbien zu erlangen, in der letzten Zeit einen energischen Charakter an. Sie haben aber sowohl in Sofia wie in Bukarest und Athen ein für die Ententemächte ungünstiges Ergebnis gehabt. In dem Gewirr von Angeboten und Konzessionen, womit der Dreiverband in so reichem Maße arbeitet, mögen auch gewisse Versprechen an Bulgarien gemacht sein. Allein sie erschienen nicht genügend, um die bulgarische Regierung von der Linie strikter Neutralität abzudringen. Ähnliche Schritte in Bukarest verliefen gleichfalls, wahrscheinlich auch solche, die von Rumänien forderten, es möge in Sofia seinen Einfluß geltend machen, um Bulgarien von feindlichen Schritten gegen Serbien zurückzuhalten. Dass auch das Athener Kabinett den Werbungen der Ententemächte, Griechenland möge Serbien unmittelbar Hilfe bringen, läßt und abwehrend gegenübersteht, ist bekannt. Die griechische Regierung gab schon vor langer Zeit bekannt, daß sie eine Bündnisverpflichtung

gegen Serbien für den Fall habe, daß Serbien von Bulgarien angegriffen werde. Ein solcher Fall liegt nicht vor, somit auch keine Möglichkeit, Serbien, dessen Sache die öffentliche Meinung Griechenlands übrigens schon verloren gibt, militärische Hilfe zu leisten. Die Bemühungen des Dreiverbandes, den militärischen Untergang Serbiens hinauszuschieben oder aufzuhalten, können also auf dem Balkan als gescheitert angesehen werden.

Aus der rumänischen Kammer.

W. T.-B. Bukarest, 11. Dez. (Nichtamtlich.) In der Kammer wurden heute unter dem Beifall des Hauses die anlässlich des Todes des Königs Carol von dem deutschen Reichstag sowie dem ungarischen Abgeordnetenhaus an das rumänische Abgeordnetenhaus gerichteten Beileidsdepeschen verlesen.

Die schwizerische Fürsorge für die Kriegsgefangenen.

Berlin, 10. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Nationalrat Ador, Präsident des internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf, und Dr. Ferrier, Mitglied desselben Komitees, sind nach Berlin abgereist, um mit dem deutschen Roten Kreuz verschiedene Fragen zu erledigen, welche die Agenur für Kriegsgefangene betreffen, insbesondere die Organisation neutraler Kommissionen. Diese sollen den Auftrag erhalten, zum Weihnachtsfeste an Kriegsgefangene Hilfsmittel und Gaben zu verteilen.

Die irische Bewegung in der Union.

W. T.-B. London, 9. Dez. (Nichtamtlich.) Wie die „Daily Mail“ meldet, veranstaltet der irische Arbeiterführer James Larkin in den Vereinigten Staaten eine Propaganda gegen England. In einem Lokal Philadelphia hielt er (wie schon gemeldet) eine Rede, in welcher er die Irlander aufforderte, Geld, Waffen und Munition nach Irland zu senden für den glorreichen Tag der Abrechnung mit England. Warum sollte Irland, sagte er, in diesem Krieg für Großbritannien kämpfen? Was hat Großbritannien jemals für unser Volk getan? Wir werden für die Zerstörung des britischen Reiches und die Aufrichtung einer irischen Republik kämpfen, aber nicht für die Erhaltung des Feindes, der 700 Jahre lang die Gefilde Irlands mit Verwüstung überzog. Wir werden kämpfen, um Irland von der Umklammerung durch jene faule Ruine, genannt England, zu befreien. Bei diesen Worten brach das Publikum in stürmischen Beifall aus. Als der Vortrag aufging, standen sich auf der Bühne mit den Waffen in der Hand eine Kompanie irischer Freiwilliger und eine Abteilung deutscher Ulanen gegenüber. Die Kommandanten der Abteilungen kreuzten die Schwerter und schüttelten sich die Hände, während über ihnen deutsche und irische Fahnen entrollt wurden und das Publikum die Wacht am Rhein und God save Ireland sang.

Deutsches Reich.

Br. Karlsruhe, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Auf Anordnung des Gouverneurs von Straßburg müssen in allen Gemeinden des Befehlsherrschers der Festung alle französischen Inschriften an und in Kirchen und Gebäuden, so weit solche nicht eingemeißelt sind, entfernt werden.

W. T.-B. Badische Landtagswahlen. Karlsruhe, 11. Dez. Bei der gestrigen Landtagswahl im 6. badischen Wahlkreis, Donaueschingen, wurde der liberale Bürgermeister Schön (Donaueschingen) mit einem Mehr von 28 Stimmen gegen den Zentrumskandidaten Bürgermeister Kramer (Bachheim) gewählt, der 2056 Stimmen auf sich vereinigte. — Bei der gestrigen Landtagswahl im 14. badischen Landtagswahlkreis Lörrach-Mühlheim-Staufen wurde der national-liberale Kandidat Dr. Böck (Mühlheim) mit etwa 1600 Stimmen ohne Gegenkandidat gewählt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Mittelrheinische Grabplastik im Mittelalter.

Mit dem Vortrag des Herrn Dr. J. Th. Klingelschmitt (Mainz) über „Mittelrheinische Grabplastik im Mittelalter“ wurde gestern die Reihe der Vorträge eröffnet, die der Nassauische Altertumsverein für diesen Winter vorgesehen hat. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Unger, betonte in seinen einleitenden Worten, daß nach der Ansicht des Vorstandes die Aufrechterhaltung der Vereintätigkeit eine nationale Pflicht der Dahmeingebürgerten sei. Er wies auch darauf hin, daß ein sonderbarer Zufall es gewollt habe, daß alle Vorträge dieses Winters über Probleme aus dem Mittelalter handeln. Herr Dr. Klingelschmitt, der wenige Tage vor dem Ausbruch des Weltkrieges den Verein in Kloster Eberbach mit Geist und Kunst des Mittelalters bekannt gemacht hatte, führte in zahlreichen Bildern eine ganze Reihe der bedeutendsten und zum Teil unbekanntesten Denkmäler unserer Gegend vor. Er zeigte die Wandlung in der Darstellung des Menschen vom 13. bis zum frühen 18. Jahrhundert. Die seine, höfische Kultur des Ritterstandes, der Stauferzeit, spiegelte sich in den frühen Denkmälern, deren Reihe mit dem wundervollen Porträtkristallstein Kaiser Rudolfs von Habsburg abschließt. Es zeigte sich der Einfluss der in Nordfrankreich entstandenen Gotik, der schnell eigenartig verarbeitet wird. Denkmäler glänzender Kirchenfürsten, würdiger und gelehrter Domherren, gediegener Bürger und Landjunker und reisiger Ritter zogen an unserem Auge vorüber. Der Vortragende zeigte, wie das Streben nach dem seelischen Ausdruck, nach monumentaler Stilisierung und wiederum nach Formenreichtum miteinander lämpft, wie das Dekorative in dem reichen, prächtigen, weichen, geischtigungenen Stil triumphiert, der von dem Denkmal Johannis I. von Nassau, gestorben 1414, im Mainzer Dom würdig repräsentiert wird.

Er zeigte die Reaktion dagegen, die zu dem großzügigen Stil des Strohutmeisters führte, einem der größten deutschen Künstler seiner Zeit, der in Mainz, Eppstein, Aschaffenburg und vielen anderen Orten des Mittelheins die herrlichsten Werke schuf, wie die Denkmäler Adalberts von Sachsen und Bernhards von Breidenbach im Mainzer Dom, die rührende Junglingsgestalt des Engelbrecht von Eppstein in Eppstein und die wuchtige Sitzfigur von Schwalbach, gestorben 1497, in Boppard. In ihm erreicht die Gotik ihren Höhepunkt und ihr Ende. Mit Bachoffen dringt die Renaissance ein. Die deut-

sche Kunst verliert ihre Selbständigkeit und die Verbindung mit dem Volksgenossen.

Der Redner beherrschte den Stoff, den er in zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten schon behandelt hat, vorzüglich. Da ihm eine ungewöhnliche Gewandtheit der freien Rede und ein empfindungsvoller Vortrag zu Gebote stehen, so gelang es ihm mühelos, die Hörer für sein Thema zu interessieren und zu fesseln. Die zahlreichen Zuhörer waren teilweise noch eigenen Aufnahmen des Redners hergestellt.

K.

— Landrat Freiherr Marschall von Bieberstein †. Einer der wackersten Landräte des Regierungsbezirks Wiesbaden, der einer altnassauischen Familie entstammende Freiherr Marschall von Bieberstein in Montabaur, ist am 11. November den Helden Tod fürs Vaterland gestorben. Der Verstorbene, der seit 1906 oder 1907 an der Spitze der Kreisverwaltung des Unterwesterwalddistriktes stand, war ein besonderer warmer und befähigter Förderer der ländlichen Wohlfahrt und Heimatpflege und ein würdiger Nachfolger seines Vorgängers, des 1912 als Regierungsrat in Stettin verstorbenen ehemaligen Landrats Dr. Adolf Schmidt, der den Grund der umfassenden Wohlfahrtseinrichtungen des Unterwesterwalddistriktes legte, auf dem dann Marschall von Bieberstein meisterhaft weitergebaut hat. Sein Andenken wird in Nassau und besonders in dem seiner Leitung unterstellt geweinen Kreise, der durch seinen Tod einen schweren Verlust erlitten hat, in Ehren gehalten werden. Der Verstorbene stand als Hauptmann der Reserve im 1. Garde-Regiment zu Fuß und war Ritter des Eisernen Kreuzes.

— Neuwahl der Mitglieder des Bezirks-Eisenbahnrats. Da die Wahlzeit der Mitglieder des Bezirks-Eisenbahnrats Frankfurt a. M. (Direktionsbezirk Frankfurt, Aschaffenburg und Mainz) mit Ende dieses Jahres abläuft, ist für die Wahlzeit 1915 bis 1919 die Anzahl der Mitglieder sowie ihre Verteilung auf die laufmännischen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Körperschaften und Vereine festgesetzt worden. Durch den Oberpräsidenten wurden die in Beiträte kommenden Körperschaften zur Wahl ihrer Vertreter aufgefordert. Die Mitglieder des Bezirks-Eisenbahnrats wählen ihrerseits die Delegierten zum Landes-Eisenbahnrat. Von dem Frankfurter Bezirks-Eisenbahnrat werden gemäß des Staatsvertrags zwischen Preußen und Hessen zwei hessische Mitglieder des Landes-Eisenbahnrats gewählt, und zwar ein Vertreter des Handels oder der Industrie und ein Vertreter des Land- oder Forstwirtschafts.

— Aus der Meiger-Innung. Gestern abend fand in der „Wartburg“ die Generalversammlung der hiesigen Fleischer-Innung statt. Nachdem Obermeister Klin über den definierten Fall M. berichtet hatte, beauftragte die Versammlung den Vorstand, sich darüber zu unterrichten, ob es angebracht erscheine, zivilrechtlich gegen den früheren Vorstehenden der Innung vorzugehen. Bei der Erstwahl für den seitherigen Vorstehenden M. wurde das Vorstandsmitglied Kiesel mit großer Mehrheit gewählt. Obermeister Kiesel nahm die Wahl an. Die seitherigen Vorstandsmitglieder Jean Schmidt und Theodor Wagner wurden wiedergewählt. Als Vertreter für Jean Theodor Wilhelm Theis gewählt. Als Vorstehenden der Lehrlings- und Meisterprüfungskommission bestimmte die Versammlung den Obermeister Kiesel. Zum Schlus beschloß die Versammlung, im Hinblick auf das gute Verhältnis, das am hiesigen Platz zwischen Viehhändlern und Meigern herrscht, dem Antrag des „Nassauischen Viehhändlervereins“ auf Verständigung der wegen der Seuchengefahr im hiesigen Viehhof zur Abschlachtung gelangenden unverkauften Tiere in die Innung-Schlachtviehversicherung stattzugeben.

— Sanitätskunde. Die hiesige Sanitätskunde führt erarbeitung, die die Aufgabe hat, der Heeresverwaltung fertig abgeführte Sanitätskunde mit Führern zur Verfügung zu stellen, machte am vergangenen Sonntag eine größere Paradeschau, um Führer und Hunde für die Strapazen des Feldzugs vorzubereiten. Der Marsch ging über Döppling, Georgenborn, Frauenstein, Klingermühle, Neudorf, Niedervalluf, Schierstein, Viebrück nach Wiesbaden zurück. Überall fand die gute Dressur der Wiesbadener Sanitätskunde die größte Anerkennung. In den nächsten Tagen soll wieder eine größere Anzahl Hunde zur Front abgeben. Übermorgen findet im „Rabengrund“ eine größere Übung der Abteilung mit der gesamten Jugendwehr statt. Es soll der Beweis geführt werden, daß auch in der Dunkelheit sämtliche in Gebüschen, Schlüchen, Gräben und im dichten Walde versteckt liegenden Verwundeten von den Hunden gefunden werden. Der Abmarsch erfolgt um 8½ Uhr nachmittags von der Beute. Allen, welche sich für die Sanitätskunde interessieren, ist hier Gelegenheit gehoben, sich von den bewundernswerten Leistungen der Tiere zu überzeugen. Der „Deutsche Verein für Sanitätskunde“ hat für Wiesbaden eine Niederstelle eingerichtet und diese Herrn Rentner A. C. Arnd, Wilhelmstraße 54, übertragen. Die Geschäftsstelle befindet sich am Römertor 7, woselbst auch Liebesgaben für die Sanitätskunde-Abteilung entgegengenommen werden, ebenso Anmeldungen von Führern und geeigneten Hunden, als welche deutsche Schäferhunde, Airedaleterrier, Rottweiler- und Dobermannspitzer angesehen werden können.

— Die Verstörung von Orchies. Unsere Leser werden sich erinnern, daß das kleine französische Landstädtchen Orchies wegen dort vorgekommener Grausamkeiten gegen unsere Verwundeten zerstört werden mußte. Wir stellen von heute ab in der Durchgangshalle des „Tagblattshauses“ den Maueranschlag aus, den die deutsche Militärbehörde in allen Städten und Gemeinden des Kreises Valenciennes aus Anlaß der Verstörung von Orchies aufhängen ließ. Der Anschlag lautet in deutscher Übersetzung: „Veranlung. Ich war leider gezwungen, die schärfsten Maßnahmen der Kriegsgefechte gegen die Stadt Orchies zu ergreifen. In diesem Orte wurden Ärzte und Sanitätspersonal angegriffen und getötet, etwa 20 deutsche Soldaten wurden ermordet. Die schlammigen Ochsenabschnitte, Augen herausgerissen und andere schreckliche Abseiten der gleichen Art. Infolgedessen habe ich die Stadt vollständig zerstören lassen. Orchies, einst eine Stadt von 5000 Einwohnern, besteht nicht mehr: Häuser, Rathaus, Kirche sind verschwunden, und es sind keine Einwohner mehr da. Der Platzkommandant Major v. Wehring, Valenciennes, 27. September 1914.“ Major v. Wehring, der Unterzeichner des Maueranschlags, ist in Wiesbaden wohlbekannt. Er führte 10 Jahre lang eine Kompanie unserer 80er.

— Weihnachtslotterie vom Roten Kreuz. Immerzu mehren sich die Stiftungen von wertvollen Preisen zu der bevorstehenden Lotterie, so daß sie für die Lotobesitzer ganz außerordentlich gewinnbringend zu werden verspricht. Gest hat die be-

herrliche hiesige Gärtnerei A. Weber u. Co., Wilhelmstr., eine prachtvolle Vase aus der Berliner Porzellan-Manufaktur im Wert von 3000 M. dem Kreisomitee vom Roten Kreuz für seine Weihnachtsslotterie gestiftet. Diese Vase bildete den Ehrenpreis des deutschen Kaisers bei der Gartenbau-Ausstellung in Mainz (1894) und wurde damals der Firma Weber verliehen. Die Vase ist in der Wilhelmstraße im Schaukasten des Hauses Weber ausgestellt und erregt die Bewunderung aller Vorübergehenden.

— **Taubstummen-gottesdienst.** Am nächsten Sonntag findet in der Lutherkirche nachmittags 2 Uhr ein evangelischer Taubstummen-gottesdienst statt.

— **Stenographisches Schreiben.** Bei den Wettschreiben in den mit der Stenographie-Schule Stolze-Schreiber (Gewerbeschulgebäude) verbundenen Kursen lieferten die besten Arbeiten ab: Fräulein M. Müller, J. Lehndorfer, L. Meier, S. Ebert und A. Sauer.

Israelitischer Gottesdienst. Talmud Thora-Ver-
ein Wiesbaden, Nerostraße 16. Sabat-Eingang 4, morgens 8.30, Muschah 9.30, Schur und Mincha 4, Ausgang 5.15. Böchentanz: morgens 7.15, Schur 7, Bœrach 8.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Königliche Schauspiele.** Sonntag, den 18. Dezember, Abonnement C: "Lohengrin". Anfang 8 Uhr. Montag, den 14.: 3. Sinfonie-Sonate. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 15. Abonnement D: "College Chant". Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 16. Abonnement B: "Der Barbier von Sevilla". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 17. Abonnement A: "Mozart Hodzeit". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 18. Geöffnete Sonntags: "Dämon und Gretel". Sonntags: "Der verzauberte Prinz". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 20. Abonnement C, neu einstudiert: "Pestalozzi". Anfang 7 Uhr. Montag, den 21. Vollpreise: "Rheingauber". Anfang 8 Uhr. — Der Solist des am nächsten Montag stattfindenden Sinfonie-Konzertes der Königlichen Kapelle, der bekannte Solo-Cellist Professor Oscar Brückner mit Opernkonzert (S. Noll op. 104) für Violoncello mit Orchesterbegleitung und einige klassische Stüze mit Klavierbegleitung von Tortini, Rossini, Beethoven und Chopin zum Vortrag bringen. Von größeren Orchesterwerken gelangt durch die Königliche Kapelle Robert Schumanns prächtige Sinfonie Nr. 1 (B-Dur op. 38) zur Aufführung. Das Konzert wird eingeleitet mit der Ouvertüre zur Oper "Die verkaufte Braut" von Friedrich Smeiana.

* "Die Kunst für die Kunst", deren Ausstellung bereits geschlossen ist, wird am Samstag, abends 8 Uhr, in der Galerie Berger auch ihre fünfzehn Darbietungen zu Ende führen. Das Frankfurter Solal Quartett, dem die Königliche Wirkungsstätte Kammerfängerin Anna Staempfli, welche als Solistin im letzten Auftrittsangebot des Kurhauses nicht endenwillen haben erzielte, angehört, hat sich in den Dienst der guten Sache gestellt und wird ein ausgewähltes Programm zum Vortrag bringen. Der feinsinnige Pianist Walter Röder sowie der Solo-Cellist des Kurhauses Max Schildbach haben wiederum ihre politische Wirkung und der Charakterdarsteller des Kleibens-Theaters Hermann Kestelbäger einige Rezitationen und schriftstellerische Dichtungen auseingesagt. Musikdirektor Schüricht hat die künstlerische Leitung des Abends übernommen.

* **Konzert.** Am Wiesbadener Konseratorium in der für Russif (Direktor Wiedekis) findet Samstag abends 8 Uhr im Saale des Konseratoriums, Rheinstraße 64, ber 3424. Voitragabend statt. Das Programm umfasst 34 Nummern.

* **Mainzer Stadttheater.** Durch ein Versehen ist in der heutigen Abend-Ausgabe der Spielplan des Mainzer Stadttheaters für die kommende Woche an die Börnecke vom Wiesbadener Residenz-Theater angehängt worden.

Handelsteil.

Börsen.

W. T.-B. **Pariser Börse.** Paris, 9. Dez. Kassakurse. Französ. Rente 72.50 (unv.), Spanier (außere) 80.95 (81.—), Banque de Paris 1010.— (—), Crédit Lyonnais 1025.— (—), Crédit mobilier 390.— (unv.), Metropolitan 415.— (unv.), Suezkanal 3990.— (3050.—), Rio Tinto 1315.— (—), Nord d'Espagne 300.— (299.—), Briansk 290.— (unv.), Sos. Novice 1145.— (—), Lombarden 178.— (180.—), Malaca 100.— (77.—), Toulon 880.— (—), Chartered 18.— (unv.), Debeers 255.— (250.—), East Rand 40.— (unv.), Goldfields 39.— (unv.), Randmines 119.— (118.—), Shansi 19.— (—), Spessky Copper 50.— (—), Banque mexique 410.— (unv.).

Banken und Geldmarkt.

= **Röchbank.** Auf die für das Jahr 1914 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile wird vom 15. Dez. ab eine zweite halbjährliche Abdragszahlung von 1% Proz. oder 52.50 M. für jeden Anteil zu 3000 M. und 17.50 M. für jeden Anteil zu 1000 M. gegen den Dividendenschein Nr. 11 bzw. Nr. 14 erfolgen. — In dem in der heutigen Morgen-Ausgabe veröffentlichten Reichsbankausweis haben sich zwei Druckfehler eingeschlichen. In der zweiten Überschrifzeile muß es richtig heißen: „Befriedigender Stand usw.“ und in der Überschrift der Tabelle selbst „Wochenausweis vom 7. (nicht 10.) Dezember, wie dies auch aus der Erläuterung deutlich hervorgeht.“

Industrie und Handel.

W. T.-B. **Wie Amerika unter dem Krieg leidet.** New York, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht) Das Fachblatt "Iron Age" schreibt in seinem Wochenbericht: Die Roheisen-erzeugung der Vereinigten Staaten belief sich im November auf 1118000 gegen 1783000 Tonnen im Oktober und 2234000 Tonnen im November des Vorjahrs, ist also um 1116000 Tonnen, die Hälfte, zurückgegangen. Der diesjährige November hat die kleinste Monatsproduktion seit 5 Jahren. In der ersten Dezemberwoche wurden 339000 Tonnen Roheisen erzeugt gegen eine Wochenerzeugung von 378000 Tonnen Ende Oktober.

W. T.-B. **Neuerung im Konkursverfahren in Österreich.** Wien, 10. Dez. Durch eine morgen zur Veröffentlichung zulässige kaiserliche Verordnung wird das Konkurs- und Anrechtsrecht neu geregelt und ein Ausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeführt. Der Erlass dieser Verordnung erfolgte auf Wunsch kaufmännischer Verbände und war bereits zur parlamentarischen Behandlung durch den Reichsrat bereitgestellt.

Br. **Hüttenwerke de Wendel.** Esch, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht) Das Hüttenwerk de Wendel in Hayingen hat das Hochofen- und Hüttenwerk Großhöftingen ebenfalls in Betrieb genommen.

O **Erhöhung der Garnpreise.** München-Gladbach, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht) Der Verband der Zweizylinder-Garnspinnerei erhöhte den Garnpreis um 4 Pf.

d. A.-G. für **Zuckerfabrikation Beningen.** Hannover, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht) Die Aktiengesellschaft für Zuckerfabrikation Beningen schlug 5 Proz. Dividende gegen 0 Proz. im Vorjahr vor.

Wiesbadener Tagblatt.

Letzte Drahtberichte.

Der Dank Hindenburgs an die Hannoveraner.

W. T.-B. Hannover, 10. Dez. (Richtamtlich) Generalfeldmarschall v. Hindenburg sprach auf die Kunde von dem Jubiläumsgesang der Hannoverschen Bevölkerung zur Villa Hindenburg in einem längeren Handschreiben aus dem Hauptquartier der Ostarmee, dem "Hannover-Kurier" zufolge, an den Hausschriftleiter des Blattes Dr. Hugo seinen herzlichsten Dank an Hannover aus. „Gott der Herr“, so heißt es in dem Schreiben, „wird auch weiterhin mit uns sein und uns nach freu erfüllter Pflicht einen ehrenvollen und sichereren Frieden schenken. Das ist meine felsenfeste Überzeugung.“

Ahnennot in Paris.

W. T.-B. Paris, 11. Dez. (Richtamtlich) Nach dem "Temps" betrug die Pariser Kohleneinfuhr in der zweiten Novemberhälfte 80000, statt der notwendigen 300000 Tonnen. Infolge des Steigens der Seefrachten ist der Preis für englische Kohle um 11.25 Franken für die Tonne gestiegen.

Die Vertretung Englands beim Heiligen Stuhle.

W. T.-B. Rom, 10. Dez. (Richtamtlich) Der "Officiale Romano" veröffentlichte heute abend folgendes: Staatssekretär Grey wandte sich offiziell an den Kardinalstaatssekretär und suchte die Bestätigung des Papstes noch für die Ernennung Henry Howard als außerordentlichen und bevollmächtigten Gesandten des Königs von England bei dem Heiligen Stuhle. Der Kardinalstaatssekretär beisteht zu antworten, daß die Ernennung die Zustimmung des Papstes gefunden habe.

Die türkische Freude über die letzten Wassernerfolge.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Dez. (Richtamtlich) Das Blatt "Ildam" schreibt zur Einnahme von Vodz: Wir haben eine gute Nachricht erhalten, über welche sich die Osmanen und überhaupt alle Mohammedaner freuen werden. Die Schläge in Polen und Aserbaidschan sind von solcher Art, daß sie den Russen, dem größten Feinde des Osmanentums und der Menschheit, das Rückgrat brechen werden.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

11. Dezember, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = massig, 5 = sturm, 6 = stark, 7 = sturm, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind	Wolke	Wetter	Therm.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind	Wolke	Wetter	Therm.
Borkum ...	754.2	0.1	Dunst	+	7	Solif ...	754.2	0.1	Dunst	+	7
Hamburg ...	748.7	SSO 2	deckt	+	6	Wismar ...	754.2	0.1	deckt	+	6
Swinemünde ...	755.3	NW 2	Nebel	+	6	Lüttich ...	754.5	SW 2	halbbed.	+	7
Mem ...	755.3	NW 2	>	+	4	Västergöt. ...	754.5	SW 2	halbbed.	+	7
Aachen ...	756.3	WSW 3	wolkig	+	5	Christiansand ...	761.8	0	Regen	+	2
Hannover ...	755.1	S 2	bedeckt	+	7	Skagen ...	761.3	ONO 6	wolkig	+	0
Berlin ...	755.1	S 2	bedeckt	+	7	Kopenhagen ...	752.0	0	Regen	+	6
Dresden ...	757.0	0	>	+	7	Stockholm ...	752.0	0	Regen	+	6
Frankfurt. M. ...	757.0	SW 2	>	+	6	Mapara-ka ...	752.0	0	Regen	+	6
Karlsruhe. S ...	757.9	WSW 2	>	+	6	Petrskurg ...	752.0	0	Regen	+	6
Emden ...	759.2	SW 3	wolkig	+	8	Warschau ...	752.0	0	Regen	+	6
Zugspitze ...	759.2	SW 3	wolkig	+	8	Wien ...	752.3	W 2	Regen	+	6
Valencia ...	759.2	SW 3	wolkig	+	8	Rom ...	752.5	0 1	wolkig	+	6

△ **Erhöhung der Kupferblechpreise.** Kassel, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht) Das Kupferblechsyndikat hat den Grundpreis für Kupferbleche, der seit 20. November 251 M. betrug, alemals um 12 M. pro 100 Kilogramm erhöht, und zwar mit Wirkung von heute.

* **Erhöhung der Bleiweißpreise.** Das deutsche Bleiweißkarteil hat infolge der erneut gestiegenen Rohblei- und Leinöpreise sich entschlossen, mit Gültigkeit vom 10. d. M. ab die Preise für trockenes Bleiweiß um 2.50 M. und den Olaufschlag um 0.50 M. zu erhöhen.

* **Superphosphatfabrik Nordenham, A.-G.** Aus dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Das starke Angebot drückte zeitweise die Verkaufspreise von Superphosphat. Der Ende 1913 eingetretene Preissturz auf dem Ammoniakmarkt brachte der Gesellschaft keine größeren Verluste. Als Dividende werden 6 Proz. für die Vorzugsaktien vorgeschlagen, wogegen im Vorjahr weder auf die 1.20 Mill. M. Vorzugs- noch auf die 0.30 Mill. M. Stammaktien eine Dividende entfiel.

* **Maschinenbaumanstalt Humboldt, Köln.** In der gestrigen Generalversammlung teilte die Verwaltung mit, daß sich in der letzten Zeit auch abgesehen von der Beschäftigung für einen Teil des Kriegsbedarfs in den übrigen Abteilungen die Beschäftigung wieder gehoben habe und daß die Beschäftigung jetzt gegen einen Beschäftigungsgrad von etwa 50 Proz. in der ersten Zeit des Krieges wieder auf 60 bis 66 Proz. gestiegen sei.

* **Die Leipziger Neujahrsmesse** beginnt am 3. Januar und endet am 16. Januar 1915. Die Ledermesse findet am 5. Januar statt.

* **Aus der Schuhherstellung.** Infolge des großen Bedarfs des Heeres an Leder sind die Schuhwaren teurer geworden. Als Beispiel gelte, daß ein Boxkalb-Herrenstiefel jetzt etwa 3 M. das Paar mehr herzustellen kostet als vor dem Ausbruch des Krieges. Die Folge davon ist, daß mancher Schuhhersteller sich unberechtigterweise weigert, die vor dem Krieg aufgenommenen Aufträge zu den Abschlußpreisen zur Ausführung zu bringen. Falls in solchen Fällen sich Hersteller und Abnehmer nicht einigen, was für beide Teile ratsam erscheint, entwickeln sich sogenannte Schadenersatzklagen.

* **Harkortse Bergwerke und Chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten, A.-G. zu Gotha.** Die Goldproduktion der Siebenbürgener Werke betrug im November 1914: 134.575 Gramm, in den Vormonaten 363.211 Gramm, zusammen also 697.289 Gramm (gegen 779.372 Gramm im Vorjahr).

* **Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichsberg a. d. Lahn.** Auf den Antrag des Konkursverwalters, Justizrat Dr. Dahl, findet am 19. d. M. in Niederaußenstein eine Versammlung der Gläubiger statt mit der Tagesordnung: Ergänzung des Ausschusses der Gläubiger durch Wahl zweier neuer Mitglieder an Stelle zweier ausgeschlossener. — Die zur Konkursmasse gehörige Grube Werlau bei St. Goar ist auf den Antrag Bank in Schutzverwaltung genommen worden, um den Betrieb weiter aufrecht zu erhalten und vor allem ein Versauen des Bergwerks zu verhindern.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenbörse. Berlin, 10. Dez. (Frühmarkt) Hafer (mittel) im Kleinhandel 230 bis 233 Mark (—), Weizenmehl 36.75 bis 40.25 M. (36.50 bis 40 M.), Roggenmehl 31 bis 31.75 M. (30.80 bis 31.75 M.).

Beobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Naer. Vereins für Naturkunde.

10. Dezember	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9
--------------	---------------	--------------	---



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Vorbereitungen für Weihnachtspakete.

Jeder, der in der Lage ist, zu geben, wird in diesem Jahre mehr denn sonst darauf bedacht sein, Angehörigen zu Weihnachten eine Freude zu bereiten. Die Gaben für unsere Leute im Felde sind bereits abgegangen, nun kommen diejenigen dran, die unserer Hilfe bedürfen. Wie oft haben wir wohl daran gedacht, daß eine Verwandte, eine gute Bekannte, vielleicht sogar eine ehemalige treue Diennerin des Hauses eine Weihnachtsgabe von uns bekommen könnte, aber in den vergangenen sorglosen Jahren war man zu wenig mit der Not der anderen, zu sehr mit dem Gedanken an sich selbst und seine eigene Familie beschäftigt. Vernehmen wir nun von den gleichen Menschen, daß sie den Ernährer, den Unterstützer im Felde haben, dann wird es uns schon dazu drängen, unserem Herzen den bekannten Stoß zu geben und mit dem Verpacken und Zurechtmachen der Weihnachtsgaben alsbald zu beginnen. Es wäre in diesem Jahre gerade durchaus verfehlt, wollte man mit dem Weihnachtspaket auf die letzte Zeit warten. Die Post ist dann gerade ungewöhnlich stark beansprucht, und außerdem erfreut man durch rasches Geben doppelt. Denn die Beschenkten haben eine Gabe, mit der sie vielleicht nicht gerechnet haben, und auf Grund derselben sie sich anders in ihren Ausgaben einrichten können. Nun kommt es darauf an, wie man das Weihnachtspaket zurecht macht. Hat man die Absicht, Fleisch zu versenden, so wird sich am besten gebratenes oder geräuchertes Fleisch dazu eignen, und es ist jetzt Zeit zu beginnen, die Fleischsachen dazu vorzubereiten. Bei dem Verpacken muß man darauf achten, daß man nur Dinge zusammenbringt, die auch zusammengehören. Einem fetten Weihnachtstollen darf man nicht mit einem Kleidchen, das etwa für ein Kind bestimmt sein könnte, zusammenlegen, da der Stoff leicht Reißflede bekommen kann. Es ist am besten, Schalen für sich und andere Dinge auch für sich gesondert in einem Kästchen zu senden. Bei den Schalen muß man auf die Gerüche Rücksicht nehmen. Kaffee und Tee sollen nicht zusammengelegt werden, wenn man sie nicht vorher in ein Blechdöschen stellt. Räucherfleisch strömt einen so scharfen Geruch aus, daß Kuchen z. B. davon anzieht und fast ungenießbar wird. Ein sehr wirksames Mittel, die einzelnen Gerüche zu beschönigen, ist immer, die Gegenstände in festes Verpackungspapier einzuschnüren und mit einem Stück Leinwand zu umhüllen. Auf diese Weise geben die Gegenstände den Geruch nicht unzweckmäßig ab. Alle aromatischen Sendungen, wie Kaffee, Tee, Schokolade sollen gleichfalls entweder in Leinwand gewickelt werden oder aber in eine Blechdose gestellt werden. Auf diese Weise halten sie sich voraussichtlich am besten und vorhaltigsten verhaft. Man kann ein Palet, wenn man mehrere kleine Schachteln in einem trocknen Kästchen stellt und diesen vorsichtig verschüttet. Natürlich muß man sich beiziehen nach dem geeigneten Material umsehen ebenso, auch mit geschickten Händen eine Kiste aufzuhämmern. Natürlich muß man darauf achten, daß das Material nicht zu schwer ist, damit das Paket nicht zu hoch steigt. Hat man ein schweres Paket nach einer entfernten Zone zu senden, so empfiehlt es sich, aus dem Inhalt lieber zwei Pakete zu machen. Man packt dadurch an Porto und die kleineren Pakete kommen meistens in einem kostspieligen Aufzehr an, wie die zu großen. Will man, daß eine Gabe erst am Weihnachtstag in die Hand des Empfängers kommen soll, dann kann man auf die Paketabreiche den Vermerk schreiben, daß es ein Weihnachtspaket ist, und daß es erst am heiligen Abend öffnet werden möge. Am allgemeinen wird man aber gerade in diesem ersten, schweren Jahre weniger daran denken, freudvolle Überraschungen an zu bereiten, als denen zu schenken, die der Gaben vielleicht bedürfen. Und dann darf man das Sprichwort des Lateiners anwenden, das da sagt: bis das eine eis das — doppelt gibt, wer schnell gibt. Vielleicht ist eine Mutter in großer Sorge darüber, woher sie das Geld nehmen kann, um ihrem Kind einen warmen Mantel zu kaufen, während wir schon beschlossen haben, dem Kind das Kleidungsstück zu schenken. Vielleicht reicht es in einer Familie nicht auf ein Paar Schuhe und wir haben diese Schuhe schon für diese Familie gekauft. Wahrlich wir können Seien Helfen, wenn wir jetzt, im Monat des Weihnachtstages, schon daran denken, die Bedürftigen zu beschließen. Wenn wir mit dem Absenden der Gaben nicht zu lange warten.

Ruth Göch.

Was der Dezember für die Küche bringt.

Wo nicht die langen Mittel gebreiterisch zu äußerster Einschränkung und Vereinfachung des Küchenzettels zwingen, bringt der Dezember noch verschiedenes Gute und dabei doch Wohlfeiles für die täglichen Mahlzeiten. In Seeftisch gibt es Schellfisch, Lachs, Dorfisch, Kabeljau, Seezungen, Flundern und Steinbutt. In Fließfischen Kräppen, Boner, Hecht, Schleien und Kaulbarsch.

Vom Geflügel steht Schweinesleisch jetzt auf der Höhe, vorzüglich ist auch noch Ochsenfleisch, während Hammelfleisch die Zeit seines besten Wohlgeschmacks bereits überschritten hat.

Vom Geflügel ist Gans, Ente, Taube, Huhn; vom Wildgeflügel Hasen, Kapaun, Boularde, Hofeschnüren, junger Huerbahn und Schnepfe in diesem Monat erstflüssig.

Wild ist nicht gerade knapp, aber nicht alles davon ist gut. Vorsätzlich ist nur Wildschwein, Hirsche, Rehbratfleisch und Hirschfleisch nur besonders gut und sorgfam zubereitet werden, wenn es einen beliebten Kriegsgegenstand aufweisen soll.

An Gemüsen ist im Dezember ebenfalls noch kein Mangel. Grünkohl, Schwarzwurzeln, Blumen- und Rosenkohl, Teekraut, Rüben und Meerrettich, Kapuzinsen, Kopfsalat und Brunnenkresse sowie der erste Schnittlauch sind noch vorzüglich.

Weiter bieten noch genügend Abwechslung: Wirsing, Weiß- und Rottkohl, Möhren, Sellerie und Endivien.

Vom Obst sind Tafeläpfel und Birnen noch vorzüglich, dazu gefallen sich die verschiedenen Nüsse und die Maronen, die leider in mancher Haushaltung gar nicht verwendbar werden und doch gebraten eine köstliche Beilage zu Rottkohl bilden und als solche das Fleisch entzehrlieblich machen. E. T.

Nahrhafte fleischlose Gerichte.

Sauerbratenpeise. Ein Pfund mit Fett und Riebel kurz eingeflochtene Sauerbraten und zwei Pfund zu diesem Kartoffelmus verrührt, frisch gekochte Kartoffeln werden abwechselnd in eine vorbereitete Form gefüllt, so daß oben und unten sich eine Lage Kartoffelmus befindet, dann mit Butterflocken belegt und braun gebacken. Man richtet die Speise gestürzt, mit hellbraun gebratenen Zwiebelringen bestreut, an.

Reisspeise mit Käse. Zwei Tassen Reis kocht man mit Wasser die ein. Wenn völlig erkalte, gibt man eine Tasse geriebenen Schweizer- oder Parmesankäse und zwei verquirlte Eier darunter, würzt mit einem Teelöffel Maggi's Würze und einer Prise Pfeffer, füllt in eine vorbereitete Form, backt hellbraun und reicht die Speise gestürzt zu Spätzle.

Grünenwürstchen und Möhren gemüse. Zwei Tassen Schrot von Grünlern, am Abend zuvor eingeweicht, läßt man mit Salzwasser die ausquellen. Dann gibt man ein ganzes Ei, eine in Butter gedünstete Zwiebel, etwas Pfeffer, Petersilie und Thymian und Majoran nach Geschmack dazu, fügt zum Binden der Paste etwas geriebene Semmel bei, rollt fingerlange Würstchen davon und brätet sie in Butter hellbraun.

Kartoffelnudeln mit Rübsauce. Ein Teller voll gekochte geriebene Kartoffeln, eine Tasse voll trocknen weißen Nüsse, ein ganzes Ei, etwas geriebene Mandeln, Zitronenschale und Zimt sowie geriebene Semmel mischt man zusammen, rollt Würstchen, backt sie in heißen Fett hellbraun und reicht sie mit sämiger Rübsauce.

Maffaroni speise. In Salzwasser gekochte Maffaroni läßt man abtropfen und legt sie schwachweise mit in Butter weichgedünsteten Steinpilzen, die man fein wiegt, sowie Petersilie in eine vorbereitete Form. Dann zieht man ein in Milch oder Sahne verquirltes Ei darüber, bestreut mit geriebenem Schweizerkäse, belegt mit Butterflocken, backt hellbraun und serviert gestürzt mit Salat und roten Rüben.

Schmortopf mit Maronen. Den feingehobsten Schmortopf salzt man einige Stunden ein, gibt dann Kochenden Eßig, heißem, ausgebratenem Speck, in dem man eine Zwiebel geröstet, und eine Tasse voll säuerliche, in Scheiben geschnittene Äpfel sowie eine Tasse Wasser dazu. Nun läßt man ihn langsam weichdünsten, gibt eine halbe Stunde vor dem Anrichten eine geriebene rohe Kartoffel zum Sämigwerden daran und umlegt ihn mit Maronen, die man nach dem Abschälen in Butter röstete. Mit Salzgartoffeln gibt diese Speise ein nahrhaftes, sättigendes Gericht.

Weißer Bohnen mit Graupen. Zwei Tassen weiße Bohnen weicht man am Abend zuvor in Wasser ein. Am anderen Tage reibt man sie mit Wasser und Suppenwurzel auf Feuer und läßt sie langsam mit dem nötigen Salz weichdünsten. Inzwischen hat man eine Tasse Graupen mit einer Zwiebel und etwas Fett oder Butter unter öfterem Angießen von Wasser salzig gekocht, gibt dann beides zusammen, läßt es fertig dünnen und würzt es mit Maggi's Würze und gewiegt Petersilie. E. L.

Verschiedenes Gebäck.

Quirlspießen. Von 1 Pfund Mehl wird mit 1 Pfund Quark, 4 ganzen Eiern, 1 großen Tasse Butter, $\frac{1}{4}$ Pfund gut gewaschenen Sultaninen, der Schale einer Zitrone, einigen geschnittenen bitteren Mandeln, einem Bäckchen Backpulver ein Teig gemacht. Inzwischen hat man Fett siedend heiß gemacht, sticht mit einem Schloßlöffel längliche Völlchen von dem Teig und backt nicht zu viel auf einmal, so daß die Quirlspießen schwimmen können. Das Feuer darf nicht zu stark, jedoch auch nicht zu schwach sein. Zu der angegebenen Masse genügt 1 Pfund Fett.

Rädergebäckenes. auch Schürzchen genannt. Aus 6 Eiern bereitet man mit $\frac{1}{2}$ Pfund Butter, $\frac{1}{2}$ Pfund Zuder, reichlich Vanille oder statt dessen geriebene Zitronenschale mit dem nötigen Mehl einen Teig, der sich ausrollen läßt. Will man den Teig fein haben, so gibt man noch 3 Schloßlöffel saure Sahne und eine Handvoll geriebene Mandeln dazwischen. Der Teig wird nicht zu dünn ausgerollt, mit dem Rädchen in lange Streifen gezogen, die man in etwa 10 Centimeter langen Abständen sichtig abtrennt. In die so erhaltenen Schrägtreifen rädet man in der Mitte einen Strich. Durch die dadurch erhaltene Öffnung zieht man die eine Seite des Teiges. Dieses Rädchengebäckenes muß schnell gebacken werden. Wenn dieses Gebäck fertig ist, wird es mit Zuder und Zimt bestreut.

Dresdener Rosinenstollen. Zum Teig 4 Pfund Mehl, 250 Gramm frische Butter, 200 Gramm frische Hefe oder 65 Gramm Dauerhefe "Florhlin", $\frac{1}{2}$ Pfund Zuder, 4 Eier, $\frac{1}{2}$ Pfund Rosinen und $\frac{1}{2}$ Pfund Zitronat. Man nimmt gewöhnlich die Hälfte des Mehls und fügt sie zu einem Hefestück an, welches ziemlich fest sein muß. Man gebraucht für 4 Pfund 1 Liter Milch. Der Ansatz muß gut gären, nachdem man das übrige Mehl und die sonstigen Zutaten darunter. Der Teig wird dann zum nochmaligen Aufgehen an einen warmen Ort gestellt, nochmals zusammengeknetet und nochmals aufgehen lassen, bevor er in ziemlich starker Hitze gebacken wird. Nach dem Backen bestreiche man den Stollen mit Butter und bestreut ihn darüber mit Puderzucker. Der Stollen gewinnt an Wohlgeschmack, wenn man ihn 3 bis 4 Tage liegen läßt.

Buttermischgebäck als Abendspeise. Zu einem Liter Buttermilch nimmt man 2 Eier, 2 Ei schwere Butter und so viel Mehl dazu, daß der Quirl im Teig stehen bleibt. Diese Masse schüttet man in einen tiefen Tiegel, der reichlich mit Butter ausgegossen wird. Man backt das Gebäck im Ofen und läßt es oben und unten braun werden. So zubereitet, dient es meist als gesunde Abendspeise, hauptsächlich für Kinder. Doch kann man den Teig auch in reichlicher Butter in der offenen Pfanne backen, indem man den Teig ziemlich dünn in die Pfanne schüttet und ihn oben und unten braun brät. Man bestreut ihn mit Zuder und Zimt. Auf die erste Art gebacken, wird das Gebäck in Scheiben geschnitten, auf den Tisch gebracht. In Bauernhäusern backt man dieses Gebäck nach dem Brotdösen im Backofen. E. L.

Winke.

Weihnachtsgesäß für die im Felde stehenden Krieger. In einer Notiz wurde fürglich bezweifelt, daß es möglich ist, "Selbstgebäckenes" versandfähig herzustellen. Eine Leserin teilt uns hierzu mit: "Seit langem schon habe ich im Versand bestimmte Napfkuchen, Sandtorte, Aufl- und Mandelkuchen statt in den althergebrachten Formen in blechernen Kästen, Kindermehr, oder sonst geeigneten Dosen. Nach dem vollständigen Backen des Gebäckes wird es gleichmäßige Scheiben geschnitten und wieder in die gereinigte Dose gefüllt, oder aber auch nur ohne weiteres mit dem Deckel verschlossen. Auch in Aluminiumpacken läßt sich leicht eine Tasse mit Butter und Westmehl ausstreuen. Beim Backen im Ofen nicht überbackt, der fertige, etwas abgekühlte Kuchen ist sehr leicht härtigen, sonst etwas mit langem Messer nachzuhelfen. Beim Backen im Gasbrenner legt ich Arbeitsschalen um die Dosen, daß der Kuchenboden nicht zu dunkel wird; Backzeit meistens, je nach Größe, nur $\frac{1}{2}$ Stunde. Garnein 1 Dose mit Strohhalde versuchen."

Einfacher Nassauischer Küchenzettel.

Sonntag. Bouillonsuppe mit Grießflocken. Rottkäse. **Montag.** Kartoffelbrei, Schweinebraten, Leitelmutter. **Mittwoch.** Suppenfleischsuppe mit Käse. Von dem Suppenfleisch **Donnerstag.** Wiesbadener Klöße mit Käse. Von dem Klößchenbrot aus weißer Brotteig **Freitag.** Kartoffelwurst mit Gemüse, die eingekochte Käse und Petersilie. **Samstag.** Hammelbrat mit Grämen, gekochtes Hammelfleisch mit weißen Rüben und Kartoffeln zusammengekochte.

Klopfen von Suppenfleisch. Man wiegt $\frac{1}{2}$ bis 1 Pfund Suppenfleisch und ebenso viel Schweinefleisch (können auch Fleisch sein) gibt 1 Ei, etwas geriebene Semmel, Käse, und Soße dazu. Einmal Brotenfaule verarbeitet bei Gericht. Man formt aus dieser Masse längliche Klopfen und läßt sie in folgender Sauce gar dünsten. Eine Weißsauce aus 50 Gramm Balsamico und einem Löffel Mehl Kocht mit Fleischbrühe oder Wasser auf, läßt die Klopfen darin dünsten, tut etwas Zitronenschalen, Ei und Petersilie hinein und läßt die Sauce danach noch einmal aufkochen.

Eiergerichte. Nach der Menge der Suppe knetet man von 1-2 Eiern und dem nötigen Mehl einen recht feinen Rüdelteig und formt denselben zu einem handlichen Beile und man etwas trocken läßt. Nach 1-2 Stunden reibt man diesen Teig auf einem Reibstein. Man kann diese Eiergerichte auch auf Körnert herstellen und gut einzustechen lassen. Ist sehr gut.

Briefkasten der Hausfrau.

Die Anfragen und Antworten, die aus ausschließlich dem Interesse für die Schriftleitung erfolgen, sind an die "Hauswirtschaftliche Rundschau" zu richten. Anfragen, denen keine Abdruckmöglichkeit bestehen, können nicht berücksichtigt werden. Der Bericht über Empfehlungen steht dieser Briefkasten nicht.

R. 24. (Frage.) Mein Brombeergelee ist mir mittlerweile höchstens aufzuhören mit Gelatine darf auch nichts. Ich könnte mir wohl sagen, was ich tun soll, damit das Gelee nicht wird.

Christstollen. (Frage.) Ich bitte um Angabe eines Rezeptes für Christstollen nach Dresdner Art.

R. S. 100. (Frage.) Kann mir jemand ein entsprechendes Rezept für Pfeffernüsse geben? Ich hätte sie gerne in Füllchen wie bei Holzholzest. Auch für ein Rezept zum Herstellen von Speculatius und ein solches für Schokoladenküchlein wäre ich dankbar.

Rote Hände. (Frage.) Wer weiß hat gegen rote Hände? Ich leide schon ein paar Jahre daran und habe verschiedene Mittel, welche ich bisher anwandte, waren aber Erfolglos.

iodoform. (Frage.) Wer kann mir ein wirksames Mittel verantraten um einen starken Iodoformgeruch aus der Schule eines Kästchens zu vertreiben? Ich habe schon verschiedene Mittel angewandt, aber immer sehr der Geschmack wieder.

R. S. 26. (Frage.) Wer kennt einen verehren Abonnementen, der ein sicheres Mittel gegen Bandwurm? Habt schon Mittel aus der Apotheke zu 2 R. gebraucht und auch eine Dungerkur mit Sering durchgemacht.

tierliebende. (Frage.) Mein Kanarienvogel ist seit Anfang Ap II in der Käfig. Er wird mit größter Fleißlichkeit und Kühnlichkeit gepflegt, aber er sieht nicht mehr zuweilen fliegend er wie toll im Käfig herum und verlässt immer eine Wasse kleiner Becken. Was fehlt wohl dem Tierchen und was kann ich für es tun?

R. S. 100. (Frage.) Kann mir jemand ein Mittel zur Stärkung der Kopfsehnen angeben? Ich leide schon längere Zeit an Kopfsehnen, wodurch meine Kopfnerven stark geschädigt werden.

R. S. (Frage.) Wer kennt ein gutes Rezept zur Herstellung einer Punktessenz, die die Zubereitung eines Punktes im Felde erleichtert?

2jährige Abonnementin. (Frage und Antwort) 2. Wie bestellt man Käfer (Schwarze), welche hinter dem Rücken befindet? 3. Wie erreicht man in einem Gasbrenner die Dampfhitze zum Badenbaden? — Antwort auf Frage 1 finden Sie unter R. S. 7.

Frau Luise. (Antwort) Es liegt ein Brief für Sie am Auskunftsabholer des "Tagblatt-Hauses", eine Treppe oben rechts.

R. S. 7. (Antwort) Nach folgendem Mittel bin ich sehr zufrieden: 15 Jahren von Frostbeulen am Händen führen und ich befreit: 1 Teil Salzsäure und 10 Teile Wasser gekocht und mit dieser Mischung werden die Beulen so gern und ebenso eingerieben und eintrocknen lassen, wobei Stellen müssen, die gebrochen sind. S. — Außerdem liegt noch ein Brief für Sie am Auskunftsabholer des "Tagblatt-Hauses", eine Treppe oben rechts.

R. S. (Antwort) Eine Anleitung zur Herstellung einer Kleidungsstücke für unsere Soldaten ist soeben in "Die Kriegerkasse" Verlag in Chemnitz erschienen und durch die Postanstalten zu beziehen. Das Kleidungsstück unterscheidet sich von dem Stricken von Kofferraubern, Haushandschuh, Kleidungsstücke, Leibbinden, Käppchen, Käppchen und anderen von unseren im Felde lebenden Soldaten so gut zu gebrauchenden Kleidungsstücken. Ein Teil des Kriegergewinnes ist zum Preis der Kriegsfürsorge.

Walhalla. Wenzel Rabeck

mit seiner berühmten Künstlerkapelle.

Kriegs-Abende

im großen Saale der Turngesellschaft, Schwanb. Str. 8.
11. Abend Sonntag, den 13. Dezember, 8 Uhr.
Vortrag: Unsere englischen Vettern. Herr Professor Werner Sombart aus Berlin.
Vortrag eigener Dichtungen: Herr Pfarrer Fritz Philipp (Kriegslieder).
Einzelles: Frau Friedel Neuendorff-Meyer.

Eintrittspreis 20 Pf. (einschl. Kleidergebühr).

Borverkauf am Sonntag 11-1 u. 2½-4 am Saaleingang. F 386

Auf einen Gelegenheitsposten in

Schulstiefeln



wirklich gebiegener Ware, machen wir hiermit aufmerksam.

Breite Normalformen, weiches Vorgeleber.
Größen 27 bis 30 . . . für 4.90

" 31 " 33 . . . 5.50

" 34 u. 35 . . . 5.75

Gummischuhe,

erstes deutsches Fabrikat.

Für jedes Paar wird garantiert.

Alle Größen für Damen . . . das Paar 3.50

für Kinder der Größe nach . . . von 1.95 an

Gummischuhe eignen sich besonders als Geschenke zum Feste.

Schuhfonsum

G. m.
b. G.

an der 19 Kirchgasse 19 an der
Küstenstr. Küstenstr.

Achtung! Massen-Hammelfleisch-Verkauf.

Die letzten 40 Hämme kommen zum Verkauf.

Brust und Hals . . . Pf. 60 Pf.,

Bug, Keule u. Rücken . . . 70 "

Metzgerei J. Bill, Scharnhorststr. 7.

NB. Niemand verlässt das günstig billige Angebot.

Ein seltenes Angebot!

Infolge größerer Einkäufe für mehrere eigene Geschäfte ist es mir gelungen, auf meiner letzten Einkaufsreise große Posten Waren, trotz allgemeiner Preiserhöhung, außerordentlich billig zu erwerben.

Dem Ernste der Zeit entsprechend lasse ich diese Vorteile meinen w. Kunden zugute kommen.

Einige Beispiele:

Serie I:

Herrn-Ust. u. Paletots
früher bis Mk. 22, jetzt 15
" " 28, jetzt 20
" " 35, jetzt 25
" " 48, jetzt 36

Serie II:

Herrn-Anzüge, 1 u. 2reih.
früher bis Mk. 20, jetzt 18
" " 28, jetzt 18
" " 35, jetzt 25
" " 48, jetzt 35

Serie III:

Herrn-Hosen
früh. b. Mk. 4.—, jetzt 2.50
" 6.50, " 3.75
" 7.50, " 5.—
" 13.—, " 9.—

Serie IV:

Knb.-Anzüge u. Pyjaks
früh. b. Mk. 4.50, jetzt 3.—
" 6.—, " 4.—
" 8.—, " 5.25
" 12.—, " 7.50

Ein Blick in meine Schaufenster und Sie werden von der Billigkeit dieses Angebots überzeugt sein.

Konfektionshaus Merkur, Wiesbaden,

nur Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstraße.

Sonntag bis abends 8 Uhr geöffnet!

Amiliche Anzeigen

Berordnung.
Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungsfall stand vom 4. Juni 1851 ordne ich hiermit an:

Das Aufstellen von Schwänen oder anderer Sächen an Kriegsgefangene, das unbefugte Verkaufen, Veräußern oder Beschenken von Sächen an Kriegsgefangene und das unbefugte Einbringen von Sächen in ein Kriegsgefangenenlager ist verboten. Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M. 26. Nov. 1914.

18. Armeekorps.
Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General, gen: Freih. von Gall, Gen. der Inf.

Beflannung.

Vom 1. Januar 1915 ab ist es verboten, Neutralität und Fette zu Schmier- und Leimseifen zu verarbeiten.

Mit diesem Verbot ist beabsichtigt, eine heute bestehende Glycerin-Verwendung in Seifenfabriken zu verhindern. Den Fabrikanten werden höhere Ausfälle erzielt von der Kriegschemikalien - Altengesellschaft, Berlin, Körnerstrasse 68/65, und vom Verband der Seifenfabrikanten Charlottenburg, Gärtnerviertel 12.

Frankfurt a. M. 1. Dez. 1914.

18. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General, gen: Freih. von Gall, Gen. d. Inf.

Beflannung.

Samstag, den 12. Dezember 1914, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich ansonsten wie im Hof des Hauses Körnerstrasse 3, Eingang durch das Tor: 2 Lebendhähne mit Schuhladen u. Glädeln, 1 Schreibstuhl mit Aufsatz, 1 Schreibstuhlpult, 1 Ausziehtisch, u. 1 Dezimalwaage öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Versteigerung findet sicher statt.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1914.

Baur, Gerichtsvollzieher,
Körnerstrasse 3, 8.

Im Hinblick auf die bevorstehende Wiederzeit werden Interessenten wiederholt darauf erinnert, die in ihren Gärten liegenden, dem Frost ausgesetzten Wasserleitungsanlagen zu entleeren und Haustüleitungen etc., soweit erforderlich, mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Eintrüben zu versehen.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1914.

Vertriebsabteilung
der Städt. Wasser- und Gaswerke.

Freitag, Samstag, 12. Dez. 1914, morg. 8 Uhr, mindern, Rindfleisch zu 40 u. 30, Schweinfleisch zu 50 Pf. Fleischkind, Rogenz, Wurstwaren, Fleischkäse, Wurstwaren, Wurstkäse, mit der Erwerb d. Fleischkäse verboten, Gastwirten u. Wohgebern nur mit Genehm. d. Polizeidep. gestattet. Städt. Schlach. u. Viehhof-Berwalt.

Standesamt Wiesbaden.

Samstag, 13. Dez. 1914, von 8 bis 10 Uhr, für Freitagsausflug, wie Dienstag, Bonnerstrasse und Samstag.

Sterbefälle.

Dez. 2: Bädergehilfe Wilhelm Kert, 21 J. — Anna Schröder, geb. Kortum, 68 J. — Christiane Roth, geb. Freib., 68 J. — Margarete Wölfe, geb. Ulrichs, 68 J. — 3: Maria Petrig, 2 J. — Privat, Philipp Dözel, 76 J. — Tagelöhner Jakob Lang, 84 J. — Albert Neuer, 3 J. — Anna Janusched, 5 M. — 4: Pauline Dietterweg, geb. Neher, 80 J. — Magdalena Dödel, geb. Schmidt, 68 J. — Rentner Peter Jung, 90 J. — Auguste Virgina, geb. Marckert, 80 J. — Amalie Schäfer, 88 J. — Wilhelmine Nidell, geb. Haas, 78 J. — 5: Walter Sander, 3 J. — Louise Überwinder, geb. Flöder, 70 J. — Katharina Rühl, geb. Aßel, 69 J. — Luise Löhr, geb. Sammel, 27 J. — Meta Bittram, 21 J. — Elisabetha Paul, geb. Bohn, 79 J. — 6: Margarethe Binsad, geb. Fleischmann, 62 J. — Anna von Berjen, 79 J. — Kaiserl. Russ. Staatsärzt Karl Nellis, 62 J. — Philippine Dienst, geb. Bipp, 72 J. — Paul Schwartz, 13 J. — Emilie Dietrich, 12 J. — Kaufmann Daniel Kuhn, 59 J. — 7: Sanitätsrat Dr. med. Martin Berlin, 60 J. — Mathilde Rhoden, geb. Gravenhorst, 81 J. — Franziska Hartmann, 2 J. — Lehrer a. D. Heinrich Schweighöfer, 66 J. — Emma Rembold, 20 J. — 8: Erich Capri, 5 M.

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Wib. Höder, Schillerplatz 2.

Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkindere G. V.

Samstag, den 19. Dezember 1914, nachmittags 5 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 36 a:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Vorstandes und des engeren Ausschusses.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.

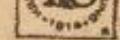
F 214

Wiesbaden, den 11. Dezember 1914.

Der Vorstand.



Verwendet
"Kreuz-Pfennig"
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Arme Frau verlor
eine Sammeltasche mit Portemonnaie
u. Geld (Inhalt eine kleine Buppe u.
2 Taschenläder) durch die Langgasse,
Kirchgasse bis Walhalla. Bitte gegen
gute Belohnung auf dem Fund-
bureau abzugeben.

Kurhaus-Veranstaltungen am Samstag, 12. Dezbr.

Abonnements - Konzerte
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jrmer, städt.
Kurkapellmeister
Nachmittags 4 Uhr:

1. Kaiser Franz Joseph-Marsch von E. Strauss.
2. Ouvertüre zur Oper „Undine“ von A. Lortzing.
3. Der Erikönig, Ballade von F. Schubert.
4. Finale aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
5. O Deutschland hoch in Ehren, Marsch von R. Thiele.
6. Ouvertüre zu „Dichter u. Bauer“ von F. v. Suppé.
7. Fantasie aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.
8. Husarenritt von F. Spindler.

Abends 8 Uhr:

1. Feierlicher Marsch aus „Die Rünen von Athen“ von L. v. Beethoven.
2. Ouvertüre in D-dur von G. F. Handel.
3. Air von J. S. Bach.
4. Impromptu in C-moll von F. Schubert.
5. Du bist die Ruh', Lied von F. Schubert.
- Konzert - Ouvertüre in A-dur von Jul. Rietz.
- Fantasia aus der Oper „Der Trompeter von Säkkingen“ von V. Nessler.

Abends 8 Uhr im kleinen Saal:

Kriegs-Lichtbilder-Vortrag.
Über Ostpreussen

mit ca. 80 meist kolorierten Licht-
bildern, zum Teil nach eigenen
Photographien des Verfassers und
authentischen Aufnahmen vom
Kriegsschauplatz.

Redner: Schriftsteller W. Foelsch-
Rogewi aus Berlin.

1. Die althistorischen Stätten Ost-
preussens.
2. Die landschaftlichen Schönheiten
der masurischen Seen.

3. Auf dem Kriegsschauplatz des
Generalfeldmarschalls v. Hinden-
burg.

Die Eingangstüren des Saales und
der Galerie werden nur in der
Zwischenpause geöffnet. — Die
Damen werden gebeten, ohne Hüte
erscheinen zu wollen.

Sehr günstige Kapitalanlage.

Für nachweislich gute Unternehmen,

welches gesamte Produktion an Be-
hördern ständig zu liefern hat, sucht
einen Teilhaber mit 80-50 Mille

Erlöse. Einzel Kapital kann sicher-
gestellt werden und wird ca. 30 %

Gewinn ab. Selbstred. w. ihre Adresse
abgeben u. L. 813 a. d. Tagbl.-Berl.

Wer bereitet schnellstens

Primaner J. Altar

vor? Off. u. S. 813 a. d. Tagbl.-Berl.

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Wib. Höder, Schillerplatz 2.

Berloren

am Dienstagabend 1/12 Uhr auf dem

Bege Kaiser-Friedrich-Platz (alte
elettrische Straßenbahnlinie 6)

durch die Zwergelgasse bis d. Palati-

hotel graues Damen - Leder - Porte-

moniale. Abzugeben gegen gute Be-

lehrung beim Portier Palati-Hotel.

Für die vielen Beweise der Teilnahme am Tode und

Begräbnisse meiner lieben Frau, unserer teuren Mutter,

Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Wie ich verkaufe
dient mir als Reklame
was ich verkaufe
dient mir als Empfehlung!

egall

Das neue
Damen-Konfektions-Geschäft

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Vergleichen Sie
Preise und Qualitäten

Wiesbaden Langgasse 35
Ecke Bärenstrasse

Schutz gegen Nässe u. Kälte für unsere Krieger

Ueberzieh-Hose	„Unbedingt wasserdicht“ aus feldgrauen Oeltuch u. Gummistoffen	Mk. 5⁷⁵
Radium-Kriegs-Hose	zum Unterziehen, aus ganz feinem, leichtem, gummiertem Batist, garantiert wasserdicht . . .	Mk. 7⁷⁵
Radium Kriegs-Wes'ten	aus gleichem Stoff . . .	Mk. 8⁰⁰

Pelzwesten — Reinwollene Strickwesten — Warm gefüllte Westen.
Bei sämtlichen warmen Westen sind die Bezüge wasserdicht.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

MERCEDES



Mk. 12⁵⁰
14⁵⁰
EXTRA QUALITÄT
Mk. 16⁵⁰

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

Alleinverkauf für Wiesbaden:

S. Blumenthal & Co.

Liebesgaben

Größte Auswahl in
für unsere Krieger. B19401
Dauerwurst, Beeren-
und Traubeweine 11
1/2 fl., Rum, Kognak, Liköre
usw. bei billigster Berechnung.
Bei groß. Sendungen entspr. Rabatt.
Telefon **Frisch Heinrich** Böcher-
str. 24.

Damen- Herren- Knaben- Konfektion

Möbel — Betten,
Polsterwaren auf

Teilzahlung

zu günstigsten
Bedingungen u. billigen
Preisen.

S. Buchdahl

WIESBADEN
4 Bärenstrasse 4.

Der beste u. billigste Ersatz für
Stahlspäne u. Terpentin ist unstrittig

Moehol 1684
Parketfluid

macht den Boden wie neu, ist spielend
leicht anzuwenden und macht die
Hausfrau zu ständigem Kunden. In
vielen Haushaltg. u. Hotels glänzend
bewährt. Zahlreiche Anerkennungen.
1/1 Lit. 1.01, 5 L. 4.50 Mk.; dafür an-
gebotene Ersatzpräparate weise man
zurück. Alle in Vertrieb f. Wiesbaden:
Drog. Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007

Dauerwäsche
bestes Fabrikat! Grabenstrasse 3.

Jackenkleider,
Damen- und Kinder-Mäntel
in grosser Auswahl neu eingetroffen.
Hervorragend billige Preise.
Süss, Langgasse 25.

Zur Kenntnisnahme.

Um in dieser so schweren Zeit etwas umzusetzen,
haben wir uns entschlossen, die Preise der Waren
auf das äusserste zu ermäßigen und ersuchen um
gefl. Besichtigung unserer Ausstellung mit offener
Preisangabe.

1947

Kühn & Lehmann,
Juweliere und Goldschmiedemeister,
Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater,
Fernruf 2327 u. 2335.

Goldene Medaille.

Bayerische große Waldhasen
Frischgeschossene
Stück 4 Mark.
Po. Neh u. Hirsch im Ausschnitt à Pfd. 1 Mh.
Prima Hasen, extra schwere, von 2.50—3 Mh.
Prima junge Feldhühner à St. 1.50 Mh., Wildente 2 Mh.
Prima Bettelauer junge Hähne à Stück 5.50 Mh.
Prima Enten von Mh. 3—3.50 à Stück.
Extra schwere Hasenbraten à Stück 3 Mh.
Extra schwere Hasenrücken à Stück Mh. 1.80.
Prima Neh- und Hasenragout.

Rehrücken Pfd. 1 Mh., Hirschrücken Pfd. 1 Mh. im Ausschl.
Fleister Beibug.

Nur Scharnhorststr. 6, Laden.

Kommißbrot, frisch. **Stoff-Reste**

Wörstädter Bauernbrot St. 60 Pf. f. Damen, Herren u. Knaben fabell-
billig abzug. Kleiststrasse 4, 2, Junck-

Für unsere Soldaten

empfiehle ich in großer Auswahl und in bester Ausführung

Lumentfeuerzeuge **Elektr. Militär-Taschenlampen**
—30 —50, 1.— „Die beste Lampe“ Mk. 3.75.

Zusammenlegbare Taschen-Laternen
bestens bewahrt, Mk. 2.25.

Feldbestecke von 35 Pf. an. **Trinkbecher.**

Aluminium- und Weissblech-Büchsen
für Butter, Marmelade, Schmalz, Gewürz usw.

Feldflaschen **Heliosflaschen**

Seifendosen **Feldkocher**

Blechschachteln **Dolche**
zum Versenden von Streichhölzer, Seife usw.
per Stück 5, 10—15 Pf.

Taschenmesser **Dolche**

Armee-Taschenmesser, 6-teilig, von Mk. 1.50 an

Taschen-Wärmöfchen

Mk. 1.50, Mk. 2.60.

K 116

Militär-Taschenfilter, 225 Gr. schwer,
liefert sofort klares, heimfreies Trinkwasser.

Telephon 213. L.D. Jung Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für Haus und Küche.



Was Sie jetzt bei uns kaufen müssen!!

Für den Weihnachtsbedarf empfehlen wir

Gebr. Manes,

Kirchgasse 64,

aus unserer Herren-Abteilung:

Ulster und Paletots	18.—, 21.—, 27.—, 30.—, 36.—, 40.—, 45.— bis 65.—
Anzüge,	1- u. 2reihig, eleganter Schnitt, 15.—, 18.—, 24.—, 28.—, 33.—, 39.—, 44.— bis 68.—
Hosen,	eleganter Schnitt, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 9.— bis 28.—
Phantasie-Westen	2.50, 3.—, 3.50, 4.50, 6.—, 7.50, 9.— bis 15.—
Schlafröcke	14.—, 16.—, 19.—, 22.—, 26.—, 30.— bis 40.—
Haus-Joppen	9.—, 11.—, 14.—, 17.—, 20.—, 24.—, 28.— bis 33.—
Loden-Joppen,	schwer und halbschwer, 7.50, 9.50, 12.—, 15.—, 18.—, 22.— bis 46.—

Gummi-Mantel, Bozener Mäntel und Pelerinen zu extra billigen Preisen.

Während des Krieges auf alle Waren 10% Rabatt.

1926

Großer Fleisch-Abschlag!

Verkäufe von heute ab:

Prima Rindfleisch	Pfd. 70 Pf.
Noa-beef	Pfd. 80 Pf.
ohne Beilage	Pfd. 1.10
Lenden	Pfd. 1.20
Schienleber, ganz oder gemahlen	Pfd. 85 Pf.
Leberwurst	Pfd. 30 Pf.
Schienhacßfleisch	Pfd. 70 Pf.
Schienköpfe,	
Leberwurst	Pfd. 40 Pf.
Blutwurst	Pfd. 48 Pf.
Hanswischer Leberwurst	Pfd. 70 Pf.
Kleischwurst	Pfd. 80 Pf.

Metzgerei Karl Dörr,

Bücherstraße 40, Telefon 2846, Ecke Gneisenaustraße.

Enormer Hammelfleisch-Abschlag!
Kopf und Rüden . . . 90 Pf.
Huf und Hammelfuß . . . 80 Pf.
Zum Kochen 68 Pf.
Hammelmezzerei Schamp,
Telephon 90. Kirchgasse 9.

Prima junges
Wildschwein
im Ausschnitt.
Rücken, Rennlen, Büge.
Jac. Häfner,
Marktplatz 1. Telefon 111.

Scherer's
Export-Apfelwein,

weinähnlich im Geschmack,
wohlbekömmlich und der Gesundheit dienlich.

Heidelbeer-Wein, süß,
Heidelbeer-Wein, herb,
Rotwein-Charakter.

Johannisbeer-Wein, rot,
kraftiger süßer Wein,
Stachelbeer-Wein,
pikant säuerlich.

Brombeer-Wein,
dem Portwein ähnlich,
Erdbeer-Wein,
aromatisch, lieblich.
Als Krankenweine eignen
sich diese Fruchtweine in vielen
Fällen.

Groß- u. Kleinverkauf durch

Joh. Zilli,
Schiersteiner Str. 11. Tel. 4942.

Großer Fleischverkauf

Empfehlung:

Pa. jung gemästetes Fleisch	zum Kochen Pfund 60 S.
De feinsten Koch- u. Bratstücke	nur 60 S.
Hüste und Roastbeef	60 S.
Fräschf. Hacßfleisch	60 S.
Schweinebraten	80 S.
Kalbsbraten	75 S.

Neuer Fleischkonsum,
10 Mainergasse 10.

Großer Kalbfleischabschlag!

Pr. Kalbfleisch, Brust, Rognout u.
Rierenbraten per Pfd. nur 60 Pf.
Kalbskeule u. Bug Pf. 65 Pf.
Pr. Schweinebraten, ganz mag. 80 Pf.
Rindfleisch, nur jung u. zart, 56 Pf.
Bratenstücke u. Hüste Pf. 60 Pf.
Stets frisches Hacßfleisch Pf. 65 Pf.
Mag. Dörrfleisch Pf. 1 Mt.
Prima Mettwurst Pf. 80 Pf.
Leber- u. Blutwurst, stets frisch.
Spez zum Auslaufen Pf. 90 Pf.
empfiehlt

Metzgerei Hirsch,
61 Schwalbacher Straße 61.

Junge
Wildschweine
(Frischlinge)
im Ausschnitt billig.



Große bahr.

Waldhasen.

C. u. A. Schneider
Marktplatz 5. Tel. 2636.

!! Nur Metzgerei !! Anton Siefer !!

Rindfleisch ohne Unterschied d. Städte,
sow. Hüste u. Roastbrat, nur 60 Pf.
Gaufleisch, stets frisch, Pf. 70 Pf.
Schweinebraten, ganz mager, nur 85 Pf.
Kalbfleisch alle Stücke Pf. nur 70 Pf.
Hammelfleisch nur 66.—70 Pf.
Mettwurst zum Schmieren 80 Pf.
Hausmacher Leberwurst Pf. 60 Pf.
Fleisch zum Schlachten bedeutende
Preisermäßigung.

Nur
27 Bleichstr. 17.
Stärkste bairische
Waldhasen

extra große Hasenraten u. Rüden
sehr billig.
Schwerste Häsentrüden à St. 6 Mt.
Schwerste Häsentrüden v. 4 Mt. an.
Gefüllter Hase mit Rüden u. Rennlen,
Rüden à Pf. 80 Pf., besonders
preiswert.
Sans im Ausschnitt.

22 Jahnstraße 22.

29 Bleichstraße 29.

Rindfleisch zum Kochen Pfund
nur 54 Pf.
Rindfleisch zum Braten Pfund
nur 58 Pf.
Kalbfleisch Pfund nur 70 und
75 Pf.
la Schweinebrat. Pf. nur 85 Pf.
Huffleisch, stets frisch, Pfund nur
70 Pf.

Wiesbadener Fleisch-Konsum,
Adam Schmitt, Bleichstr. 29.

Massenverkauf.

Hasen, lebendfrisch.

Braten, schwerste . . . Mt. 3.40

Rüden, schwerste . . . Mt. 1.00

Hch. Umsonst,
Helenenstraße 3. Telefon 3749.

Schwerste Hasenbraten 3.40 Mt.
Schwerste Häsentrüden 1.80
Fräschf. Hacßfleisch à Pf. 90 Pf.
Prima Gänse à „ 90
Häsentrüden, Reh- und Hasenragout.

23 Bleichstraße 23 (Laden).

Restauration Mutterhöhle

Goldgasse.

Morgen Samstag:

Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet

Joh. Binder.

Pr. Huf errüben Str. 2 Wk.

Beispiel. erbüben Göbenstr. 20, Laden.

aus unserer Jünglings- u. Knaben-Abteilung:

Jünglings-Ulster 9.—, 11.—, 15.—, 18.—, 22.—, 26.—, 30.— bis 45.—

Knb.-Ulster u. Palet. 3.50, 4.—, 4.25, 5.—, 6.50, 9.—, 11.—, 14.—, 18.—, 26.—

Schul-Loden-Joppen 3.50, 5.—, 6.—, 7.50, 9.— bis 12.—

Jünglings-Anzüge, 1- u. 2reihig, 9.—, 11.—, 14.—, 16.—, 19.—, 23.—, 26.— bis 36.—

Knaben-Anzüge 4.—, 5.—, 6.50, 9.—, 11.—, 14.—, 18.— bis 33.—

Knaben-Sweater von 65 S. an

Von großer Treibjagd offeriere ich:

Brutfrische schwere Hasen
Stück 4.20

Schwere Hasenbraten, geplättet
Mt. 1.50



Nehründen von 6 Mt. an, Nehründen von 5 Mt. an.
Nehründen und Rennlen im Ausschnitt, sowie alles andere Geflügel.

N.B. Bitte die gegebenen Verschärfungen frühzeitig zu bestellen, da mein Mann verwundet ist und im Geschäft wenig behilflich sein kann.

Frau W. Geyer, Grabenstr. 4.

Gehors. Wild- und Geflügelhalle, 4 Grabenstr. 4, direkt an der Marktstr., gegenüber der Firma Eugenbühl. — 403 Telefon 403.

Off. riere:

Prima junge Gänse,

8—10 Pf. schwer, sowie

Gänse-Ragout

per Pf. 65 Pf.

Junge Hähne

per Stück 1 Mt.

Hasen, Rennlen im Ausschnitt.

18 Schiersteiner Straße 18.

„Lüemburger Hof“,

herderstraße 13.

Samstag:

Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet

Heinr. Schmidt.

Im Westbahnhof,

Döheimer Straße 123.

Morgen Samstag:

Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet

J. Raab.

Gasthaus zum Hälften,

Bahnhofstraße 13.

Morgen Samstag:

Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet

Joh. Henz.

Gasthaus zum Wellritual,

Westendstraße 5.

Morgen Samstag:

Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet

Andr. Schnierle.

Zur Marksburg.

Morgen Samstag:

Metzelsuppe.

Eigen Metzelsuppenküche.

Math. Marx.

Schwalbacher Hof,

Emser Straße 44.

Morgen Samstag

Metzelsuppe.

wozu freundl. einladet

Joh. Binder.

Grosser

Weihnachts-Verkauf

Unter Berücksichtigung auf die jetzige schwere Zeit will ich meinen geschätzten Kunden in diesem Jahre eine ausserordentlich günstige Gelegenheit geben, gute u. zweckmässige

**Weihnachts-Geschenke
zu enorm billigen Preisen**

einzu kaufen. Es gelangen die gesamten Bestände modernster Herren- u. Knaben-Kleidung z. Verkauf u. rate in Ihrem eigenen Interesse z. möglichst frühzeit. Erledigung Ihrer Einkäufe

Für Wohltätigkeits-Vereine günstige Kaufgelegenheit.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Ausgelesene schwere

Hasen,
Stück 4.20.



Ausgelesene schwere

Hasen,
Stück 4.20.

Ausgelesene schwere Hasenbraten, geplätt 3.30 Mt. Ausgelesene schwere Hasenrücken, geplätt, 1.80 Mt. Reh im Auschnitt! Tippehas Pfd. 70 Pf. Frischgeschlachtete Gänse das Pfund 90 Pf., Gänsebrust und Gänseteile von 1.25 Mt. an.

Joh. Geyer II. Nachf., W. Köbe,
34 Grabenstr. 34, gegenüber dem Bäckerbrunnen.
3236 Telefon 3236.

Ausgelesene schwere

Hasen,
Stück 4.20.



Prima Pferdefleisch,
sowie schöne Zervelat- und Mettwurst fürs Feld.

Hugo Kessler,
22 Hellmundstraße 22.

Ausgelesene schwere

Hasen,

sowie alles anb.

Wild und Ge-

flügel

empf. Gebr. Zinn, Herderstr. 3. L. 3579.

Ausgelesene schwere

Hasen,

sowie alles anb.

Wild und Ge-

flügel

empf. Gebr. Zinn, Herderstr. 3. L. 3579.



Schnittblumen-Saison bei Ebensen.

Auch während der Kriegszeit große Sendungen Schnittblumen: Nelken Dbd. 1.20, Margeriten Bund 25 Pf., Narzissen Bund 35 Pf., Nelkeda Bund 40 Pf., Mimosa Stiel von 5 Pf. an. Veilchen Originalbund 25 Pf., Levkojen, Anemonen usw.

Ebensen, billig, Herderstr. 17, Ecke Zugemburgplatz.
Telephon 3259.

K 120

Ernst Neuser

Fernruf 274

WIESBADEN

Kirchgasse 42

Das Haus für moderne Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung.

Nr. 63.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1914.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Central-Toscanische u. Asciano-Grosseto-Kiesbahnen, Obl.
- 2) Livorneser Eisenbahn, Obl.
- 3) Römische Eisenbahnen, gemeinschaftliche Obligationen.

I) Central-Toscanische und Asciano-Grosseto-Eisenbahn, Obl.
60. Verlosung am

16., 17., 18., 19., 21. u. 22. Septbr. 1914.
Zahlbar am 2. Januar 1915.

Serie A. à 500 Lire. 172 261 483

575 698 845 860 1145 505 547 606 626

652 726 786 798 906 2097 167 411 469

679 719 899 988 3006 034 067 078 119

244 406 409 461 679 768 947 992

4411 793 842 890 5026 046 069 291

604 806 865 925 964 8036 082 096 142

246 339 425 596 810 760 788 917 966

986 7106 149 168 164 202 279 648 646

611 669 778 789 944 949 989 8039 076

081 408 409 461 679 768 826 890 034

086 216 245 328 443 738 766 800 906

10433 148 188 467 610 11041 093 141

177 219 400 536 664 756 769 893 913

12210 272 288 320 382 555 594 661

808 13219 520 523 610 684 586 786

797 953 989 14007 024 065 078 183

213 311 416 505 710 812 872 15087

878 998 412 644 779 16032 062 143

191 271 404 406 578 649 732 776 823

17180 302 433 530 596 974 997 18288

362 707 718 844 928 19087 117 120

261 868 923 999 488 572 601 699 723

786 866 907 917 933 20002 006 021

089 166 190 112 581 800

Serie B. à 500 Lire. 193 306 566

614 641 653 738 103 280 408 738

2108 395 897 3047 344 383 422 518

618 791 968 4128 228 293 828 829

5206 476 631 869 6070 414 706 816 830

890 922 701 576 898 214 252

622 798 974 9208 312 433 466 476

746 10626 469 696 748 769 11229

475 569 592 776 12566 13041 186

881 14035 264 416 478 15115 330

16188 246 292 321 374 504 786 873

917 17310 270 427 467 510 542 548

615 750 18664 241 276 375 492 468

484 612 666 764 897 19356 616 890

891 897 20002 012 125 344 266 349 430

484 842 31209 254 356 478 877 22225

276 569 897 552 841 870 889 958

28032 040 414 680 34046 082 858

942 994 998 25450 980 267 885

276 286 286 291 329 561 786

889 29187 201 424 587 29203 467

476 887 474 364 575 800 456 618

680 777 842 31180 845 481 573 669

33801 492 581 566 627 586 954 964

33802 690

Serie C. à 500 Lire. 325 3028 094

245 492 749 268 500 269 580 977

4072 098 144 670 768 5729 6322 658

776 746 816 8178 499 926 9176 727

792 16006 864 11011 848 564 898

13166 211 829 341 368 523 568 643 722

250 947 971 997 13000 208 265 291 442

462 545 15493 541 977 19020 414 526

541 645 785 1757 844 897 908 18122

206 744 19004 112 171 284 418 704

30464 549 630 760 764 998 21206

779 945 977 22083 100 216 239 300

370 417 581 612 709 829 23452 464

600 620 722 856 24067 124 362 620

908 888 987 982 25181 128 228 456

372 692 796 827 26000 124 428 456

683 599 657 676 717 778 821 958

27088 131 126 416 588 625 704

720 718 897 962 38100 454 587 858

28078 286 512 766 962 38018 042

881 185 260 359 280 267 527 776

779 889 980 964 31157 175 182 192 265

17023 057 306 588 605 788 782 806

Ausgelesene schwere

Hasen,

sowie alles anb.

Wild und Ge-

flügel

empf. Gebr. Zinn, Herderstr. 3. L. 3579.